

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Auftragungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einjährig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrückungen.
Kalamitäten werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gemäher.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine christliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unter-
bietet zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.
13. Jahrgang. No. 27. Münster, Sask., Mittwoch, den 21. August 1918. Fortlaufende No. 755.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

In der vergangenen Woche hielten die Kämpfe in Nordfrankreich weiter an, doch verstärkte sich der Widerstand der Deutschen, so daß die Alliierten nicht mehr so rasche Fortschritte machten. Sie haben jetzt gut ein Drittel des Geländes zurückerobert, das sie im Laufe des Frühjahrs verloren.

Die amerikanischen Truppen in Frankreich, welche gegenwärtig etwa 1,500,000 Mann zählen, sind zu einer eigenen Armee vereinigt worden, und haben, wie gemeldet wird, den ganzen Abschnitt der Front von der Schweizer Grenze bis zu einem Punkte nahe Verdun übernommen. Dies scheint den Franzosen eine große Erleichterung zu gewähren, die sie sich während der fortwährend andauernden schweren Kämpfe der letzten vier Jahre sauer verdient haben.

Am 15. August wurden in Ost-Sibirien japanische und amerikanische Expeditionstruppen gelandet, um den in Sibirien kämpfenden Tschekoslowaken zu Hilfe zu kommen gegen die Bolschewiki. Fast zu gleicher Zeit haben die Alliierten auch an der Murmanküste im höchsten Norden des europäischen Rußland eine Expedition südwärts unternommen. Lenine und Trotzki, die Führer der Bolschewiki, sollen darauf mit einer Kriegserklärung gedroht haben. Wie es scheint, suchen sie nun bei den Deutschen Schutz gegen die Alliierten. Es heißt, daß die beiden Genannten sich nach der Festung Kronstadt geflüchtet haben, und nach unbeglaubigten Gerüchten sollen die Deutschen diese Festung, den Schlüssel Petersburgs, welche am Munde des finnischen Golfes liegt und nur 20 Meilen von Petersburg entfernt ist, besetzt haben.

Im deutschen Hauptquartier fand eine Zusammenkunft der beiden Kaiser der Zentralmächte sowie ihrer hervorragenden Berater statt, welche zu einem engeren Zusammenschluß der beiden Länder geführt haben soll.

Deutsche Tauchboote halten sich andauernd in der Nähe der amerikanischen Küste auf und gefährden den Verkehr, indem sie von Zeit zu Zeit Schiffe versenken.

Mit Mexiko hätten die Alliierten letzte Woche fast einen ersten Schritt bekommen. Mexiko machte nämlich vor einem halben Jahre ein neues Steuergesetz für Petroleumquellen innerhalb seines Gebietes. Diese Quellen sind größtenteils im Besitze von Engländern und Amerikanern, welche sich durch die erhöhte Steuer beeinträchtigt fühlten und bei ihren Regierungen klagten, daß das neue Gesetz einer Konfiskation gleichkäme. Da wohl auch beklagt wurde, daß dieser Streit zur Einstellung von Sendungen mexikanischer Petroleum für den Kriegsbedarf der Alliierten führen könnte, haben England und Amerika energische Vorstellungen bei Carranza gemacht, aber eine scharfe Antwort erhalten. Carranza bejammerte sich aber bald eines Besseren und lenkte ein, so daß die Krise vorläufig beigelegt erscheint.

Rom, 9. Aug. — Italienische Luftschiffe bombardierten die Flottenstation in Pola, wurde heute offiziell gemeldet.

London, 9. Aug. — 1000 russische Offiziere sind in Petrograd verhaf-

tet worden unter einem Plane der Bolschewiki, sie in die Armee der roten Garde, welche gebildet werden soll, zu zwingen, meldet eine heutige Nachricht von Helsingfors nach Kopenhagen.

London, 10. August. — Britische Flieger versenkten einen deutschen Zerstörer 8 Meilen nordwestlich von Zeebrügge auf der Nordsee, meldete heute die Admiralität. Feindliche Minenleger wurden in dieser Gegend schwer bombardiert.

London, 10. Aug. — Der deutsche Rückzug geht weiter auf der ganzen Front in der Picardie. Dem wird mit einer schweren deutschen Kanone beschossen, welche dem Feinde weggenommen wurde. Es ist eine 380 Mill. Kanone. Bis jetzt sind 250 Geschütze gezählt worden, welche den Deutschen genommen wurden. Ham liegt ungefähr 18 Meilen von der jetzigen Kampfeslinie.

Amsterdam, 10. Aug. — Die Revolte in der Ukraine gegen die Deutschen nimmt immer mehr ernstlichen Umfang an, wie alle Nachrichten zeigen. Unordnung herrscht in den Provinzen Kiew und Poltawa. Deutschland versucht die Erhebung mit eiserner Hand zu unterdrücken. Wlana greifen die großen Häufen an und machen die Rebellen nieder. Große deutsche Getreidespeicher sind geplündert worden und tausende von Bauern sollen ermordet worden sein.

London, 11. Aug. — Britische Flieger bombardierten heute wieder erfolgreich die Eisenbahnstation der deutschen Stadt Karlsruhe. Eine Explosion wurde beobachtet infolge des Ueberfahrens. Drei feindliche Maschinen wurden heruntergeschossen, während die Ueberfallenden nur eine Maschine verloren.

Washington, 11. Aug. — Von 537 Soldaten, welche in amerikanische Erholungs-Hospitäler gefandt wurden, sind 151 fertig zum aktiven Dienste zurückzukehren und 212 werden bald in der Lage sein, sich im Civilleben zu helfen, wie ein Bericht des Kriegsministeriums meldet.

London, 12. August. — Britische Truppen sind in Wladiwostok gelandet worden. Sie sind nach der Ussuri-Front abgerückt. Die offizielle Meldung hierüber wurde heute Abend hier gemacht.

Washington, 12. Aug. — Die Regierung des nördlichen russischen Territoriums heißt die alliierte Beihilfe gegen die Bolschewiki willkommen. Dies wurde heute in einem Kabel sehr klar ausgedrückt, welches das Staats-Departement von Archangel erreicht. Es bestand aus der Ankündigung der Politik der Mitglieder der dortigen kürzlich gebildeten Regierung.

Paris, 13. Aug. — Schweres Geschützfeuer wurde aus den Gegenden von Morquillers und Grivillers vom französischen Kriegssamt heute gemeldet. Zwischen der Avere und der Dife, fügte der Bericht hinzu, hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Paris, 12. Aug. — Die Franzosen haben Canny-Sur-May und Gury und die Briten haben Bray-Sur-Somme erobert, wurde heute von einem hohen Beamten gemeldet. Bray-Sur-Somme ist annähernd fünf Meilen südlich von Albert. Canny-Sur-May liegt ein wenig über zehn Meilen südlich von Montdidier, westlich von der Dife.

Washington, 12. Aug. — Ein deutsches Unterseeboot ließ Gas auf die Küsten-Wachstation auf Smith Island, N. C., am Samstag Nacht mittags los, meldete heute das Flotten-departement. Sechs Mann wurden von der Gaswolke betroffen. Das Gas wurde durch Del erzeugt, welches vom Tauchboote aus aus-gelassen wurde und welches einige Acres Wassers bedeckte. Die Welle hielt 40 Minuten lang an und hatte dieselben Folgen wie Mosirich-Gas.

Washington, 12. Aug. — Das Tauchboot, welches den Segler „Katie Palmer“ am 10. August versenkte, war 300 Fuß lang und hatte eine Besatzung von 60 Mann und sein Turm war 15 Fuß hoch, wie vier Angehörige der Besatzung des Segelschiffes ausagten, welche in New Bedford gelandet wurden, meldete heute das Flotten-departement. Die Besatzung des Seglers wurden an Board des Tauch-bootes genommen und der Kapitän erzählte ihnen, daß er vorbereitet sei, in amerikanischen Gewässern sechs Monate zu bleiben, wenn er wolle.

Washington, 12. Aug. — Die Verfertigung des britischen Dampfers „Benitona“ (4139 Brutto-Tonnen), des schwedischen Dampfers „Syl-lan“ (3031 Brutto-Tonnen) und des amerikanischen Segelschiffes „Her-man Winter“ wurde heute an das Flotten-Departement gemeldet. Der „Herman Winter“ wurde gestern Morgen versenkt.

London, 12. Aug. — Eine Anzahl frischer Divisionen sind von den Deutschen an der Front in der Picardie in den Kampf geführt worden, um das Vorrücken der Alliierten aufzuhalten. 31 deutsche Divisionen sind bis jetzt erkannt worden, darunter acht, welche von Prinz Rupprechts Reserven in Flandern weggezogen wurden. (31 Divisionen wurden ungefähr 372,000 Mann sein.) Der Feind hat starke Gegenangriffe gegen die Briten zwischen Roye und der Somme gemacht, wo die Stellungen der Alliierten jetzt errichtet worden sind. Eihons, welches die Deutschen in einem Gegenangriff wieder eroberten, ist von den Briten wieder erobert worden.

Chaulnes, der große Eisenbahn-punkt westlich der Somme, befand sich noch immer in Händen der Feinde, nach den letzten Berichten. Die Franzosen gingen zum Angriff über und rückten auf einer Front von 18 Meilen vor und nahmen Lechelle. Von dort läuft die Linie nach Amancourt, Tilloloy, Canny, Chöft, Cury, St. Claudes - Guteshof, dem Steinbruch von Montigny und dem Hügel nördlich von Antoval.

London, 13. Aug. — Ein britischer Zerstörer, welcher Schaden gelitten hatte bei einer Kollision, wurde von einem Tauchboote im Mitteländi-schen Meere am 6. August versenkt, meldete heute die Admiralität. Sieben Menschenleben gingen verloren.

London, 13. Aug. — 37 deutsche Maschinen wurden von den Briten gestern heruntergeholt, meldete das Kriegsministerium heute. 45 Tonnen Bomben wurden auf verschiede-ne deutsche Ziele abgeworfen. Zwölf britische Maschinen werden vermisst.

London, 13. Aug. — Die Vertreter der Entente in Rußland haben vom Auslandsminister Trotzki hin-ter drei Tagen eine Erklärung ver-langt über die Drohung des Pre-

miers Lenine, daß die Bolschewiki Krieg erklären würden an Frank-
reich und Italien, wurde von Moskau nach Berlin berichtet.

London, 13. Aug. — Die erste französische Armee hat mit der vier-ten britischen Armee zusammen an 28,000 Gefangene genommen, darunter 800 Offiziere. Feiner wurde erbeutet 690 Geschütze, Tausen-de von Maschinengewehren, viele Grabenmünder und drei Bunge, seit die Offensive am 8. August begann.

Washington, 13. Aug. — In dem Bericht, welcher an das Flotten-departement eingereicht und heute nachmittag bekannt gegeben wurde, ist angegeben, daß der nordische Dampfer „Summerlad“, welcher ge-ster 25 Meilen südlich von Long Island versenkt wurde, durch ein drahtlos kontrolliertes Torpedo in die Tiefe gelandt worden sei.

Washington, 13. Aug. — Die neue russische Regierung im Norden mit ihrem Hauptstabe in Archangelsk wird bereits ein bedeutender Faktor in Rußland. Offizielle Berichte deuten an, daß die Kontrolle der Regierung schnell wächst und aus allen Teilen Rußlands Nekruen zu ihren Fahnen eilen. Es besteht die größte Sympathie mit den alliierten Diplomaten, welche sich jetzt in Archangelsk niedergelassen haben. Der amerikan. Gesandte Francis, meldet man, wird jetzt in ständiger Verbindung mit den Führern sein, welche seinen Rat in allen Sachen annehmen.

Washington, 14. Aug. — Der Kriegsekretär gab heute Abend be-kannt: Außer Artillerietätigkeit ist nichts zu melden von den Abteilungen wo unsere Truppen stehen. Am 11. und 12. August bombardierten unsere Flieger erfolgreich die Eisenbahnanlagen in Longaugon, Dom-mary-Baroncourt und Constance. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu-
rück.

Washington, 14. August. — Die Erste amerikan. Infanterie ist jetzt vollständig unter dem Befehl des Generals Pershing organisiert. Sie umfaßt wahrscheinlich 1,250,000 Mann in fünf Armeecorps von je sechs Divisionen gegliedert und hält die Linie von nahe Verdun bis zur Schweizer Grenze.

Paris, 14. Aug. — Ribecourt, 5 1/2 Meilen südwestlich von Royon, wurde von der dritten französischen Armee heute erobert. Deutlich von Westal bereiteten die Franzosen einen vorbereiteten deutschen Gegenangriff und nahmen 7 Offiziere, darunter 2 Bataillionskommandeure, gefangen. Zwischen Roye und Laf-signy war lebhaftes Artilleriefeuer im Gange.

Paris, 14. August. — 442 Mann werden vermisst seit der Torpedie-rung des französischen Dampfers „Diemaah“, welcher mit Truppen an Bord auf der Fahrt von Bizerta nach Alexandria in der Nacht des 14. Juli im Mittelmeere versenkt wurde. Vier Tage später wurde im Mittelmeer der franz. Dampfer „Australia“ torpediert, hielt sich aber über Wasser.

Amsterdam, 14. Aug. — Eine Schlacht, in welcher 150,000 Bolschewiki kämpften, tobte an der Wolga in der Gegend von Simbirsk, mel-dete eine Nachricht aus Moskau. Die von den Bolschewiki kontrollier-te Flotte auf der Wolga hat alle Schiffe der Tscheden und Sawaen genommen.

Washington, 14. Aug. — Die Italiener haben die österreichischen Stellungen bei Montello erklimmt und Fortschritte gemacht bei Tonole und Val di Genova, meldeten Kabel aus Rom an die italienische Ge-sandtschaft. Oesterreichische Artillerie ist in zunehmender Weise an der ganzen Front tätig. Bei Val Zebro wurde ein österreichischer Angriff abgewiesen mit Handgranaten unter Verlusten des Feindes, bei Borgine und am Avenazflusse finden Kämpfe statt. Die Schlacht wütet noch und die Tätigkeit in der Luft nimmt zu.

Washington, 15. Aug. — Das amerikanische Volk hat Kriegs-sparmarken im Werte von 580 Millionen Dollars gekauft.

Bern, 15. Aug. — Von Wien hier eingetroffene Nachrichten be-zagen, daß die dritte österreichische Woche in Oesterreich angeordnet wurde. An Sonntagen darf eine kleine Por-tion Fleisch verabreicht werden.

London, 15. Aug. — Die Feld-marschall Haig heute berichtet, be-läuft sich die Zahl der in der Picar-dieschlacht gemachten Gefangenen auf 30,344. Hiervon gerieten in britische Gefangenschaft 21,844 und in französische 8,500.

Paris, 15. August. — Während des Monats Juli wurden durch 11 Boote alliierte und neutrale Schiffe mit einem Gehalt von 270,000 T. verladen, während im Juli des Vor-jahres 534,830 T. zerstört wurden.

Washington, 15. Aug. — In den Gebirgsgegenden der italienischen Front, besonders in Val Tellina und Val Camonica, begann heftige Artillerietätigkeit, kabelle Rom der italienischen Botschaft. Die Itale-ner haben die Anhöhen von Val Lagarina und Montello besetzt und halten sie trotz anhaltender heftiger Beschließung.

Tokio, 15. Aug. — Der General Otani ist in Begleitung seines Stabes über Hiroshima nach Wladiwostok abgereist, um die Ex-
peditionen der japanischen und allii-erten Expeditionstruppen zu leiten, wie eine heute hier eingetroffene Nachricht meldet.

London, 15. Aug. — 29 deutsche Flugzeuge wurden gestern von den Briten abgeschossen, und 52 Tonnen Bomben wurden auf deutsche Punkte, besonders in der Somme-Gegend abgeworfen. Die Briten verloren 16 Maschinen.

Washington, 15. Aug. — Das 27. amerik. Infanterieregiment, das in Manila auf den Philippinen stationiert war, und das den Kernpunkt der Truppen Amerikas in Sibirien bilden soll, ist in Wladiwostok ange-langt, wie Kriegsekretär Baker heute verkündete. Das Regiment ist nicht auf Kriegsstärke gebracht worden und besteht aus ungefähr 1200 Mann.

London, 15. Aug. — Canadische Truppen haben auf der britischen rechten Flanke in der Picardie, westlich von Roye, neue Fortschritte gemacht, indem sie die Dörfer Dame-ry und Parvillers einnahmen, so lautete Feldmarschall Haigs Abende-bericht. Die Briten haben eben-falls ihre Linien südlich von Brovart vorgeückt.

Washington, 15. Aug. — Eine weitere Anleihe von 200 Millionen Dollars wurde vom Bundes-schatz-
amt an Frankreich gegeben. Die ganze Schuld Frankreichs an die Vereinigten Staaten beträgt \$2,655,000,000.

Paris, 16. Aug. — Es wurde heute amtlich gemeldet, daß feindliche Flieger letzte Nacht in der Um-gegend von Paris eine Anzahl Bom-ben herabwarfen; mehrere Perso-nen sind denselben zum Opfer ge-fallen.

London, 16. Aug. — Britische Streitkräfte sind von Mesopotamien aus durch das nordwestliche Persien bis zum Kaspiischen Meer vorge-dringen und haben einen Teil der Verteidigungswerke der wichtigen Ostbaltikata besetzt. Es war ein bedeutungsvoller Marsch, den die Bri-ten von Bagdad durch Persien zu-rückzulegen hatten. In der Gebirgs-
gegend mußten sie Kämpfe mit feindlichen Stämmen bestehen. Sie zogen über Hamadan und erreichten die persische Hafenstadt Enseli am Kaspiischen Meer (in der Nähe von Reht), von wo sie zu Schiff nach Batu weiterzuziehen.

Genf, 16. Aug. — Eine hier aus Frankfurt a. M. eingetroffene offi-zielle Depesche meldet, daß die Stadt letzten Montag früh von 12 allii-erten Fliegern angegriffen wurde.

Washington, 16. Aug. — Die Belg. Staaten und Großbritannien haben sich zu einem diplomatischen Protest an die mexikanische Regierung zusammengetan, gegen die Deliberationen des Präsidenten Carranza vom 27. Febr., die jetzt in Kraft treten sollen. Diese Be-
ordnungen werden als konifizierend und die Rechte englischer Delgesell-schaften verlegend angesehen.

Stadt Mexiko, 16. Aug. — In Antwort auf den Protest erklärte die mexikanische Regierung, daß sie das Recht irgend einer fremden Nation, gegen Anordnungen wie die Deliberationen zu protestieren, nicht anerkenne. Die mexikanische Regierung ist der Ansicht, daß sie berechtigt ist, solche Forderungen ab-zuschlagen, wie sie es für nötig erachtet. Sie empfiehlt, daß eine Forderungnahme der Gerichte die richtige Methode sein würde, fest-zustellen, ob die Deliberationen ungerecht und konifizierend sind.

Washington, 16. Aug. — Eine Depesche aus der Schweiz meldet heute eine Angabe der „Straßbur-ger Post“, wonach der Präsident des Distriktes Wenden in Lothar, Herr von Sengbusch, ermordet wor-den ist.

Paris, 16. Aug. — Amtlich wird gemeldet: An der Avere-Front haben wir in der Gegend von Roye Fort-schritte aufzuweisen. Deutlich von Amancourt haben wir unsere alten Verteidigungslinien, die wir 1915 inne hatten, besetzt. In der Champagne nahmen wir eine An-zahl Gefangene und schlugen einen deutschen Reberfall ab.

Amsterdam, 16. Aug. — Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat das preussische Herrenhaus zur Aus-schließung des Fürsten Lidnowsky, früheren Botschafters in London, die Zustimmung des Königs von Preußen erhalten.

Amsterdam, 16. Aug. — Die Bolschewiki haben einer offiziellen De-pesche aus Petersburg zufolge die Streitkräfte der Alliierten bei Dne-ga (65 Meilen südwestlich von Rich-angelst) geschlagen. Auch werden andere Erfolge über die Tschedo-Slowaken gemeldet.

Paris, 16. Aug. — Das „Echo de Paris“ meldet, daß die Deutschen im Verlaufe dieses Krieges allein 1,520,000 Mann an Toten verloren (Fortsetzung auf Seite 8.)

Ausgehoben!

Fortsetzung.

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

„Nimm den Brief von Mama und nimm ihn mit dir! Du hast ja doch noch ein Stück Zeit!“

Der Weinhausler

Fortsetzung.

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

„Der ist ja ein alter Mann, so ein alter Mann!“

Ein vorzügliches Werk!

Fortsetzung.

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Infolge des Krieges vermehrt man hierzulande sehr die schönen deutschen katholischen Erzählungen...“

„Des Lebens Slut“

Fortsetzung.

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

„Zuerst im Jahre 1912 veröffentlicht hat, und welche in wenigen Jahren vier deutsche Auflagen erlebte...“

The Ebb and Flow of Life

Fortsetzung.

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

„Er erschienen ist. Der Uebersetzer ist ein Vater der St. Beda Aktei in Peru, Zll.“

St. Peters Bote Münster, East.

Der Lehrer hat... kläger gemeldet... in der hohen... zu Christian... Beitrag gegeben... flackernden Aug... Geistesabwesen... Seelenhoferin... liche Anteilna... Hoff. Alle die... gefüßter, hat... berben verchw... der Dentweise... Auch die Schne... vernommen, n... nichts über das... Rückenlasten g... haben behaupt... Vorräte, der... halt und ande... verpackt und... Wertes geschaff... Zeit be'pannt... Zu den leid... unserem Stüde... Verbrecherin u... der tieferschüt... offenbar auch... Falte hatte sich... gedrauen geg... ihm furchtbar u... geahnte Dram... schuell entwic... in seiner etwas... dem Verlauf d... den Grund zu... der Vossheit, d... derer schüme... seine verkappte... fähig gehalten... schrecklichen f... suchte unrett... gungs- oder w... gründen und w... borenen Gutm... einen Teil der... führten „ungl... zuzuwälzen... Viel weniger... des Menschen... täteten selbst... wünschte sie... Dummheit, di... verbundenen A... geführt; es wä... sich einredete... gen. In zweite... nen Plan zu er... ungefügigen... Geschichte hera... konnte sie ihn... schlagen, im G... es Zeit genug... zu bilden. Wo... wurde auch ni... lich übermann... nende Reugier... kommen, daß i... der jedenfalls... Schatz wieder... mochte, zu ih... kläger geword... geradezu, als... trat, ohne ihr... mit einer Silb... er blieb ihr de... dig, die selbst... kläger intereff... „Gelt, das... sagte der „H... indem er sein... Hände gleiten... Such und all... kurz und einfa... Ih einen besse... Geächteten, d... ber daraufge... aber müßte J... der hartgefolg... den Ihr mich... um Geld und... Galgen geht... darum gehon... nen zu diene... Rebel um das... chen, in dem... alle Berechnu... den ist, viele... leben — ist m... kommen, dem... mitzumachen... Such schon k... Ihr gehauer... nebenbei auch... Vorteil — un... gleichsam un... ange stellt und... geschmissen... habe, daß es... gen zugeht u... hofer durch... Hals und Kr... ein Graud... habe Euch... Refter gelief... Mann an be... ihm mit V... legung beige...

Der Lehrer hatte sich sofort als Ankläger gemeldet und die Vorgänge in der hohlen Gasse geschildert, wo zu Christian nur widerwillig seinen Beitrag gegeben. Nur die unruhig flackernden Augen der in scheinbare Geistesabwesenheit versunkenen Seelenhose verriet ihre innerliche Anteilnahme und ihren stillen Haß. Alle die Leute, die sie heute gefüttert, hatten sich zu ihrem Verderben verschworen, dachte sie mit der Denkweise des Verbrechers. Auch die Schnellermei wurde kurz vernommen, wußte aber offenbar nichts über das Pulver, das sie im Rückenlasten gar nicht beachtet zu haben behauptete. Die vorhandenen Vorräte, der „Extrakteller“ mit Inhalt und anderes wurden sorgfältig verpackt und in die Kutsche des Wirtes geschafft, die schon längere Zeit bepannt vor der Türe hielt.

Zu den leidenden Personen in unserer Stube gehörte außer der Verbrecherin und ihrem Opfer und der tiefergeschüttelten Schnellermei offenbar auch Christian. Eine tiefe Falte hatte sich zwischen seine Augenbrauen gegraben, denn es tat ihm furchtbar weh, daß das längst geheimte Drama sich so entsetzlich schnell entwickelt hatte, und er suchte in seiner etwas grüblerischen Weise dem Verlauf dieser Entwicklung auf den Grund zu kommen. Der Lüge, der Bosheit, des Betruges und anderer schlimmen Dinge hatte er seine verkappte Feindsinnigkeit wohl für fähig gehalten, nicht aber einer so schrecklichen schwarzen Tat. Er suchte innerlich nach Entschuldigungs- oder wenigstens Erklärungsgründen und suchte in seiner angeborenen Gutmütigkeit wenigstens einen Teil der Schuld den oft angeführten „unglückseligen Gestirnen“ zuzuschreiben.

Ziel weniger tief in den Brunnen des Menschenrückens stieg die Attentäterin selbst. In erster Linie verwinde sie bei sich ihre unglückliche Dummheit, die sie gleichsam mit verbundenen Augen ins Verderben geführt; es wäre sonst alles, wie sie sich einredete, ganz glatt abgegangen. In zweiter Linie suchte sie einen Plan zu erfinden, um möglichst ungeschädigt aus der schlimmen Geschichte herauszukommen. Hier konnte sie ihm freilich nur zu Faden schlagen, im Gefängnis aber gab es Zeit genug, Kette und Einschlag zu bilden. Borerst redete sie nichts, wurde auch nichts gefragt, schließlich übermannte sie doch die brennende Reue, wie es denn gekommen, daß ihr alter Verbündeter, der jedenfalls auch den verlorenen Schatz wieder herbeizuschaffen vermochte, zu ihrem Feinde und Ankläger geworden. Sie fragte ihn geradezu, als er aus der Kammer trat, ohne ihres Opfers auch nur mit einer Silbe zu gedenken, und er blieb ihr die Antwort nicht schuldig, die selbst den öffentlichen Ankläger interessierte: „Gelt, das müßte Ihr wissen!“ sagte der „Hexeler“ fast behäbig, indem er seinen Bart durch die Hände gleiten ließ. „Ich kann es Euch und allen sagen und es ist kurz und einfach beizubringen. Hättet Ihr einen besseren Werker für alte Geschichten, so wäret Ihr wohl selber darauf gekommen. Zum ersten aber müßte Ihr wissen, daß ich nicht der hartgepöhlte Sünder bin, für den Ihr mich gehalten habt — der um Geld und schöne Worte bis zum Galgen geht. Solange es sich nur darum gehandelt hat, Euch im Kleinen zu dienen und einen blauen Nebel um das Weinhäusle zu machen, in dem jetzt der Schatz gegen alle Berechnung richtig verschunden ist, vielleicht auf Zimmerwiedersehen — ist mir's nicht darauf angekommen, den keinen Hofuspokus mitzumachen. Im übrigen hab ich Euch schon beim Testament übers Ohr gehauen — unsereiner sieht nebenbei auch ein wenig auf seinen Vorteil — und Ihr seid in demselben gleichsam nur auf Wohlverhalten angefallen und jetzt gleichsam hinausgeschmissen. Wo ich dann gemerkt habe, daß es nicht mit rechten Dingen zugeht und daß es dem Seelenhose durch Eure Mörderhand an Hals und Krage geht, da ist mir ein Graus aufgegangen, und ich habe Euch mit kaltem Blut ans Messer geliefert; denn wenn Euer Mann an dem Gift stirbt, das Ihr ihm mit Vorbedacht und Ueberlegung beigebracht habt, so werdet

Ihr um einen Kopf kürzer gemacht, weil das Mord ist. Es ist aber auch noch etwas anderes dabei, etwas Kleines für ein Großes, das Ihr freilich vergessen habt. Vor Zeiten hat man meine Mutter selig — die ich nicht vergessen und verschmerzen kann, und ich halte ihr Grab in Ehren, wie Ihr wisst — wegen der fünfzig Gulden aus dem Häusle werfen wollen; sie hat Euch fast kniefällig darum angegangen, sie mit einer Anleihe zu stützen, aber Ihr habet nichts wissen wollen! Darauf haben wir's beim Seelenhose selber probiert, und trotz'm Ihr mit Händen und Füßen dagegen gewesen seid, hat er ausgeholfen, denn er hat auch seine guten Stunden gehabt. Später hat er mir und meinem Bruder da den Betrag sogar geschenkt. Und so etwas vergißt unsereiner nicht. Und den Wohlthäter, der uns das Heimalle gerettet hat, hab ich doch nicht so kaltzigig ins Grab stoßen lassen können, wenn ich auch meinen doppelten Verdienst als Leichenhauer und Totengräber dabei hätte, und kann ich ihm den verlorenen Schatz wieder herbeschaffen, so laß ich mich sogar auf Hexereien ein, vor denen ein guter Christ ein Kreuz macht. So, das ist's! Für Euch ist Hopfen und Malz in allen Stücken verloren, und wenn noch etwas zu retten sein sollte, so ist es Eure arme Seele!“

Er schwieg und auf einen Wink des Staatsanwalts, der mit tiefem Ernst zugehört, hob der Verbrecher die Hand, die alte von der Bank, auf der sie fast wie ein Bündel Kleider mehr lag als saß, empor und schlepte sie nach der Kutsche draußen. Sie wehrte Christian und die Schnellermei, die tief erschüttert Abschied nehmen wollten, mit matter Handbewegung ab und murmelte nur: „Seit der Geschichte vom seligen Erzbischof ist alles überzogen gegangen.“ Dann warf sie noch einen langen Blick nach dem im Mondschein flimmernden Kirchhof, und die Kutsche mit dem Staatsanwalt, dem Arzte, dem Landjäger und der Malefizantin fuhr davon.

Das waren schwere Wochen, die auf den vorstehend geschilderten ereignisreichen und verhängnisvollen Abend folgten, schwere Wochen für alle Beteiligten, freilich der Art und dem Grunde nach verschieden. Was die Seelenhose durchmachte von inneren Qualen, zu denen sich die Entziehung der gewohnten und geliebten Freiheit gesellte, läßt sich freilich nicht schildern, weil sie alles für sich „in stiller Wut“ vertrocknen mußte, aber ahnen läßt es sich wenigstens. Die daheim waren freilich besser daran, wenn sie auch genug zu tragen hatten. Da war vor allem der Seelenhose, fast gebrochen am Leibe und fast „hinterfinnig“ im Geiste, am Körper geplagt mit vielen Schmerzen, und im Geiste geplagert von Qualen, von denen er früher keine Ahnung gehabt. Eine Haupt- und Staatsaktion setzte er auf seinem Krankenlager noch mit einer gewissen Freilichkeit ins Werk. Er stieß sein Testament in aller Form um, obgleich es durch die Schreckenstat seines Weibes, die nach dem Aussprüche des Krautschneiders nur „auf Wohlverhalten“ angestellt worden war, an sich schon hinfällig geworden wäre. Das Vermögen des Weinhäuslers mußte aber doch Erben haben und alles mußte „fest und fest“ sein. Allerdings konnte er über den größten Teil seines Besitztums, den Inhalt der so rätselhaft verschundenen Büchse, nur bedingungsweise testieren, aber alles lebte in der Hoffnung, der „Hexeler“ werde keine Zulage früher oder später wahr machen. Der Genannte war diesmal nicht Zeuge, erhielt aber von dem Erblasser Andeutungen, die seine Tatkraft und sein energisches Können unbedingt anspornen mußten. Am Weihnachtsabende gelang es ihm auch, über sein Verhältnis zur Schnellermei Klarheit zu gewinnen. Er lehnte hinter der halb offenen Scheunentüre und hatte, beschien von einer halbblinden Laterne, die an der Hausleiter hing, das Paar fast unmittelbar vor sich. Die beiden hielten zuweilen mit der Arbeit ein und sahen sich zärtlich an. Das war deutlich genug. „Weißt du auch, du Liebe, Gute,“ fragte Christian auf einmal, wenn

wir es eigentlich zu verdanken haben, daß wir in verhältnismäßiger Sicherheit unserer Liebe leben und in die Zukunft schauen können? Wie ist es früher gewesen? Und jetzt? Die Hauptfeindin ist gelieft, der Seelenhose bereit und hat uns beide in sein Herz geschlossen und auch für unser Fortkommen gelorgt, wir haben trotz allen Leides uns in Freuden zueinander bekannt und dürfen wohl vor allen Leuten uns als Brautpaar vorstellen. Wer wohl, meinst du, ist im Grunde schuld an diesen Handlungen?“ „Aber Christian,“ meinte etwas pikiert die Schnellermei, „mir brauchst du die Bissen nicht vorzuschneiden. An allen den schönen Aenderungen ist mit oder ohne Willen der Krautschneider schuld, dem ich von Rechts wegen um den Hals fallen sollte.“ Diese Wendung gefiel dem hochschneidenden Krautschneider außerordentlich, weniger aber Christian, der bedenklich den Kopf schüttelte. Die Schnellermei aber fuhr unbeirrt fort, denn den Krautschneider sah sie nicht und den guten Christian hatte sie schon in der Tasche: „Ach, will kein langes und breites machen, aber ohne den „Hexeler“, der wirklich mehr kann als Brot eisen und Most trinken, hätte sich die ganze Geschichte, die freilich für einige scheidlich genug ist, nicht so gestaltet. Und mein kleiner Finger sagt mir, daß er doch ein gutes Herz hat. Ob er aber überhaupt noch einen Gedanken an mich hat, möchte ich nicht für gewiß sagen. Er ist zu geschäftig, als daß er sein Leben, das jetzt die Leiter abwärts geht, an ein so junges Ding hängen möchte. Und seine Bequemlichkeit, die er allem nach jetzt noch reich aufsposten kann, geht ihm schließlich doch über alles.“

„Damit hast du recht,“ murmelte der Krautschneider, der heute einmal nicht wie sonst der Höherer an der Wand seine eigene Schande hörte. „Du zwindest die Fäden nicht schlecht, Schnellermei,“ da war der Christian, „aber den Strang hat doch schließlich unser Allerweitsmann in der Hand, wenn er nämlich wirklich der Herr des Schabes ist. Die Büchse — wenn das Geld wirklich in einer solchen steckt — könnte am Ende auch von einem Dritten gestohlen, oder vom Seelenhose in seinem Delirium irgendwo versteckt liegen, wo sie niemand mehr findet, denn er ist schon lange nicht mehr recht zurechnungsfähig, dann hätten wir und der Krautschneider als unmögliche Erben miteinander das Nachsehen. Und freilich bleibt allem nach und für alle Fälle eine Heimat und auch sonst noch ein guter Hintergrund, der „Hexeler“ aber bliebe ein armer Teufel wie zuvor. Aber auch in diesem Falle soll er nicht vergessen sein, und du mußt mir die Hand darauf geben, daß wir ihm auf seine alten Tage mit unseren Mitteln eine warme Heimat bereiten; denn, hin oder her, er ist unseres Glückes Schmied.“

Sie gab ihm bewegt die Hand. Der Krautschneider aber hatte genug gehört und schied sich davon. Der aufsteigende Mond aber verübte eine Träne in seinem Auge. (Schluß folgt.)

Die neuen Hosen.

Die neue Hosen. Eine heimliche wahre Geschichte. Der Prinz Tschu-Tsi-Tschung sah behaglich auf seinem Teppich und schmachtete eine Weile. Da nahte sich ihm demutsvoll der Haushofmeister, berührte mit seinem Haupte dreimal den Boden und harte der Ansprache seines Herrn. „Jan, Rien, warum störst du mich?“ „Erhabener Gebieter! Du hast Gefallen gefunden an der Kleidung der Europäer, und beschlohen, dir eine Hose anzufertigen. Seeben naht der Hofschneider, dieselbe zu überbringen.“ Das Antlitz des Prinzen erhellte sich sichtlich; er betrachtete die dargebundene Hose aufmerksam und legte sie an. Er freute über die ungewohnte Tracht und die schönen, vollen Waden, trat er schmunzelnd vor den Spiegel. „Jan, wie gefalle ich dir?“ „O mein Herr und Gebieter, du strahlst wie das Licht der großen Sonne!“

„Jan, meine Beine sind schön?“ „O Herr, wer anders kann sich solcher Beine rühmen, so schlank, so dünn!“ „Und meine Hüfte?“ „So dünn, Herr, als ob sie der zartesten Haut angehört.“ Ein wohlgefälliger Lächeln lagte ihm. „Jan, hole meine Minister!“ Der Prinz konnte sich nicht satt sehen im Spiegel, drehte und wandte sich, immer sein Ebenbild dort im Glase verhebt betrachtend. Endlich kamen die Minister und warteten in gebückter Stellung um den Wink des Herrn. „Minister, blickst auf, wie gefalle ich euch?“ „Da gab es denn ein „Ah!“ und „Oh!“, ein Beeneigen und Schmunzeln, Kopf- und Kopfschütteln, daß der Prinz genügend von ihrem Stimmen überzeugt war. Befriedigt befahl er: „Und nun meine Frauen!“ Die Minister entzweiten sich, und Seine Hoheit hatte Zeit, die Bequemlichkeit der neuen Kleidung zu prüfen, indem er vor dem Spiegel die Spinnge anstellte, die Beine hob und senkte. Auch diese Probe fiel zur vollen Befriedigung aus. Da wurden die Kleinen geschminkten Mädchen auf Seffeln herbeigebracht und in ihrer Anordnung angeordnet. Sofort erhob sich ein Schneidern und Schwaben und alle waren entzückt von der neuen, klaren Tracht. Nur Eine sah nach denklid da — das war die erste Frau Seiner Hoheit. „Schau, was fehlt dir? Was hast du an der Hose auszuheben?“ „Mein Gebieter, ich weiß nicht, was es ist, aber etwas ist an der Hose nicht recht.“ Keine Faltten kränkelten sich auf der Stirne des Prinzen. „Ach, muß ich nur befehlen — so, Herr, drehe dich rechts, links, und nun stelle dich vor mich. Halt! halt! halt!“ „Aber?“ „Vertrauen sah der Prinz auf die Sprecherin, dann in den Spiegel. Nichtig — da war's deutlich zu sehen, die Hose war krumm. Wie von einer Schlange gebissen, fuhr er auf den zitternden Haushofmeister: „Vermaldeitener Lügner! Du löst meine Kacke fäulen, du und vor allem der Schneider!“

Der Arme schwamm in Tränen und bat um Gnade. Endlich ließ sich der Prinz besänftigen und beschloß, daß der Schneider bei Todesstrafe sofort eine neue, gerade Hose anzufertigen solle. Am folgenden Tage wurde die neue Hose vor den Prinzen gebracht; doch mit furchtbarer Wut bemerkte er, daß auch diese Hose krumm sei, und befahl in seinem Zorn die Hinrichtung des Frevlers. Jetzt wurde bei einem anderen Kleidermacher eine Hose bestellt, und als auch diese sich als krumm herausstellte, raste der Prinz und gebot allen Schneidern der Hauptstadt, ihm beim Verlust des Lebens eine gerade Hose zu liefern. Der gestellte Termin nahte heran. Und siehe da! Jede der gelieferten Hosen hatte das alte Uebel. Jetzt sollte ein Exempel statuiert werden und die Hinrichtung sämtlicher schuldiger Schneider wurde anbefohlen. Grollend und Wut schauend sandte der Prinz zum Hof-Archonon und ließ ihn um Aufklärung dieses seltsamen Begebenisses fragen. Am anderen Morgen nahte sich ihm ehrfurchtsvoll der Weis. — „Prinz,“ hub er an, „ich habe in den Sternen gelesen und der Götter Geheimnisse entziffert. Und dort stand es geschrieben: nicht die Hosen, mein Prinz, sondern deine Beine sind krumm.“ Entsetzt fuhr der Prinz zusammen. Was? Seine schönen Beine krumm? „Die Götter lügen!“ schrie er und rief den Leibarzt. Mit trauriger Miene mußte dieser die Aussage des Wahrsagers bestätigen. Da warf der Prinz alle Hosen, die ihm angeliefert waren, auf einen Scheiterhaufen zusammen. Dann zog er wieder seine Hosen an und schmachtete auf dem Teppich seine Peine.

Wim Friseur. Herr (der sich die Haare schneiden läßt, zum Friseur, welcher langweilige Geschichten erzählt): „Ach, biß Sie, schneiden Sie mir die Haare, aber lassen Sie mich dabei ungeschoren!“

Wichtig für unsere Frauen und Jungfrauen! Großer Käsewettbewerb des „St. Peters Bote“.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die Anweisung, Käsewettbewerb zu machen, welche wir am 29. Mai und am 3. Juli brachten bei unseren Leserinnen guten Anklang fand. Leider erfahren wir, daß manche es unmöglich fanden, den Käse (Käse) in der Apotheke zu erhalten. Wir haben daher eine bedeutende Quantität des selben kommen lassen, und sind bereit, ihn zum Kostenpreis an unsere Leserinnen abzugeben, um ihnen Versuche mit der Herstellung von Käse zu ermöglichen.

Um ihren Eifer anzuspornen, haben wir uns ferner entschlossen, eine Anzahl Geldpreise für die besten von unseren Leserinnen hergestellten Käseprobe anzusetzen. Der Akterbauminister von Saskatchewan, Herr Motherrwell, dem wir unser Vorhaben mitteilten, billigte dasselbe, und hat freundlichst versprochen, einen Sachmann mit der Prüfung der Käselabe und der Zurechtweisung der Preise zu betrauen.

Die Preisverteilung wird im kommenden Oktober stattfinden. Die Zahl der Preise wird sich nach der Zahl der Teilnehmerinnen am Wettbewerb richten, und zwar so, daß auf je fünf Teilnehmerinnen ein Preis entfällt. Der Wert der Preise wird sein wie folgt:

- Erster Preis: Ein \$5 Goldstück.
- Zweiter Preis: Eine \$2 Dominion Note.
- Weitere Preise: Je ein Silberdollar.

Bedingungen: Jedem unserer Leserinnen oder deren Tochter kann an dem Wettbewerb teilnehmen. Gegen Einsendung von 25 Cents senden wir ihr eine Flasche Käseporzellan zu, welche genügt, um etwa 20 fünfkründige Käselabe zu machen. Bis zu einem später zu bestimmenden Tage im Oktober muß jede Teilnehmerin aus einem von ihr selbst gemachten Käselab, der mindestens 5 Pfd. wiegt, einsenden. Nach der Prüfung und Preisverteilung werden alle diese Käselabe zum Nutzen der Waisenkinder nach Prince Albert gesandt. Den Gewinnerinnen aber werden wir ihre Preise zusenden. Zu beachten ist, daß jede Teilnehmerin ihren Käse kostenfrei einsenden und achtsam ihren Namen und Adresse auf einem Extrazettel im selben Paket beilegen muß. Auf dem Käse selbst darf sich kein Name befinden, damit der Sachmann nicht weiß, wem der Käse gehört. Gleich nach Erhalt der Sendungen fertigen wir eine Liste der Einsenderinnen an, deren Namen mit einer Nummer versehen werden. Diese Nummer wird auf dem betreffenden Käselab angebracht, damit nach der Prüfung der Name der Einsenderin ermittelt werden kann.

Es ist keine große Kunst guten Käse zu machen. Die Hauptsache ist, daß man nur ganz süße Milch nimmt, und peinlichste Reinlichkeit beobachtet. Alles übrige lernt sich bald von selbst bei genauer Beobachtung der Anweisungen. Für die ersten Versuche braucht man nicht einmal eine Käseform. Ein Syrupeimer, der etwa eine Gallone hält, kann statt derselben benutzt werden, wenn man vorher mit einem Etkolben oder einem glühenden Eisen Deckel und Boden des selben abschmilzt. Ein solcher Eimer genügt für den Käse von 3 bis 5 Gal. Milch.

Wer nimmt an unserem Wettbewerb teil?

Sie sind gesichert! an dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnete, jeder Artikel in Standard Stärke, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Irrtum in Bezug auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrigste Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französi. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Circulars Posters

St. Peters Bot.

Der St. Peters Bot wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Voranschahlung \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, \$0.50 für drei Monate. Einzelnummern 5c.

Agenten verlangt. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen stehender Anzeigen, sollten frühestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man: ST. PETERS BOT, Münster, Sask., Canada.

Kirchentafel.

Table with columns for Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage, and other liturgical events. Includes dates for various feasts and fasts throughout the year.

Table listing names of individuals for various church events, including names like M. Bl. Matten, M. Maria Heimsuchung, M. Mariä, etc., under different categories.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Das Gelächter eines hochwürdigen Bischofs, das ihm vom heiligen Stuhle in Anbetracht seiner Kränklichkeit die Vollmacht gegeben wurde, den Generalvikar der Diocese, Abt Bruno, O. S. B., zur Spendung der hl. Firmung zu beauftragen, ist auf fünf Jahre gewährt worden.

Farquhar, Dal. In Selzwurde die neue Kirche vom hochwürdigen Bischof eingeweiht. Der Bau, 106 Fuß lang und 36 Fuß breit, wurde im Herbst 1916 in Angriff genommen und im darauffolgenden Sommer fertig gebaut.

Crofton, Minn. Bischof Corbett vollzog die Einweihung der neuen Kirche in Movic, zehn Meilen nördlich von Thief River Falls, die vom hochwürdigen Herrn Kofen pastoriert wird.

St. Paul, Minn. Die ehrw. Schwester Josephine, länger als 25 Jahre Oberin des kath. Waisenhauses an der Carroll Ave., lebt in der St. Josephs Academy, beginnend am 1. Aug. den 56. Jahrestag ihres Eintritts in den Orden.

Great Falls, Mont. Am Pfarrhaus zu Havre starb der Pfarrpatron D. Oberweiller. Er war am 19. Juni 1839 in Rogweiler (Reg.-Bez. Trier) geboren, besuchte in Trier das Gymnasium und trat 1858 zu Maria-Laach in den Reulien-Orden. Im Jahre 1870 empfing er dort die hl. Priesterweihe. Der Kulturkampf trieb ihn

Eine Pfarrschule, die an der hiesigen St. Ludwigs-Kirche, sich veranlaßt, ihre Tore zu schließen, dagegen sind Ansuchen vorhanden, daß noch in diesem Herbst zwei neue Schulen eröffnet werden können.

Toledo, O. Im Alter von 72 Jahren starb der Kaplan des Klosters der Schwestern vom Kostbaren Blute in Frankfurt, der hochw. P. Albert Boag, C.P.S., im St. Josephs Hospital zu Fort Wayne. Seine Leiche wurde nach dem St. Charles Seminar zu Cathagena gebracht und dort begraben.

Schwyz, Schweiz. P. Clemens O.S.B., aus dem St. Eusebius, gebürtig aus Menzingen, beging am 13. Juli in aller Stille seinen 90. Geburtstag.

St. Gallen, Schweiz. Am 12. Juli starb im Spital zu Lang der bekannte Naturforscher Prof. Dr. P. Jager, Konventual des Benediktiner-Klosters Disentis. In ihm verliert Disentis einen bewährten und hervorragenden Konventualen, die Wissenschaft einen überaus tüchtigen Vertreter.

Sitten, Schweiz. Am 10. Juli starb der Dekan der Schweizerischen Bischöfe, der hochw. Hr. Dr. Julius Mauritius Abbot im Alter von 73 Jahren. Er war 1845 zu Berg in Wallis geboren.

Salzburg, Oesterreich. Der hochw. Hr. Fürstbischof Balthasar Kaltenbrunner von Salzburg ist inmitten der Regensburger gestorben. Er war am 12. April 1844 zu Goldbach im Salzburgerland geboren, 1867 ordiniert und am 15. April 1901 zum Erzbischof von Agatopolis ernannt.

St. Peter, Ont. Der heilige Vater empfing in Privataudienz den Benediktiner Joh. de Hempenhain, Pfaffen des ehemaligen Abtes Primas und Apostolischen Prokuren von Katanga im belgischen Kongogebiet. Derselbe erstattete Bericht über den Bau der Kirche in seiner Heiligen Elisabethhülle, zu dem der Papst vor 4 Jahren 50,000 Franken beigegeben hatte.

St. Peters Kolonie.

Carmel. Das Fest Maria Himmelfahrt wurde gestern Donnerstag den 15. Aug., hier feierlich begangen. Um 10 Uhr zelebrierte der hochw. P. Joseph, unser Pfarrer, das Hochamt, während welchem 11 Kinder der Gemeinde ihre erste hl. Kommunion empfingen.

St. Peter, Ont. Der hochw. P. Prior Peter von Münster. Nach dem Hochamt war Segen mit dem Allerheiligsten. Der Altar war sehr schön mit frischen Blumen geschmückt. Der Kirchenchor sang in musterhafter Weise. Die Gemeinde Carmer Lieben Frau vom Berge Carmel ist vom besten Geiste besetzt und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

Santa Fe, New Mex. Der hochw. Camilo Ruiz, Pfarrer des 40 Meilen nördlich von hier gelegenen Indianerdorfes San Juan, hat am 4. Aug. sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert. Zu Ehren dieses heiligen Mannes, der aus eigenen Mitteln die neue Kirche und Kapelle zu San Juan in getreuer Nachbildung der Heiligstimmer von Lourdes errichten ließ, wurde eine schöne Jubiläumfeier veranstaltet.

Cincinnati, O. Zwei Franziskanerpatres der Cincinnatier Provinz haben jüngst ihr silbernes Priesterjubiläum gefeiert, und zwar die hochw. PP. Franziskus Salesianus Struberg und Agnellus Rom, O.F.M.

Einem Bericht des hochw. Wm. Schmidt, Superintendent der kath. Schulen in dieser Erzdiocese, zufolge gibt es in derselben insgesamt 120 Pfarrschulen, wovon 52 auf die Stadt Cincinnati kommen. Im verfloffenen Schuljahre wurden sie von 30,876 Kindern besucht, wovon 15,889 auf die Stadt Cincinnati entfielen. Hochschulen gibt es in der Erzdiocese insgesamt 12, und sie wurden von 670 Schülern besucht. Außerdem gibt es 25 Panschulen, die 788 Zöglinge hatten.

Bruno, Herr J. S. Young, Herr und Frau Thomas Young, ebenso Herr und Frau J. Hügel sprechen hiermit ihren Freunden, die während der Krankheit und anschließender Begräbnisfeier der Frau Emilia Young ihr Beileid ausdrückt, ihren herzlichsten Dank aus. Auch danken sie für die Blumenspende.

Die neue Automobil-Garage des Herrn J. G. Jörger, eine der bestgerüsteten Auto-Werkstätten in Westfalen, ist jetzt vollendet und ihrer Bestimmung übergeben worden. Alle möglichen Werkzeuge und Maschinen sind vorhanden, so daß Reparaturen aller Art an Autos leicht und schnell besorgt werden können.

Die Landl. Munizipalität von Wolferine hat eine Geldbewilligung von \$50 für die Unterstützung der Belgier auf Antrag von Rat Kienle, eine Bewilligung von \$50 für das St. Elisabeth Hospital in Humboldt auf Antrag von Rat Scott und eine Bewilligung von \$150 für den Vanigan Ackerbau-Verein auf Antrag von Rat Brundell gemacht.

Herr Henry Rang hat eine 6-wöchentliche Erholungsreise nach seiner alten Heimat Patterson, N. S., angetreten. W. A. Rupert-Gmeinwieser, welcher mehrere Wochen in Regina beim Militär stand, ist vor kurzem wieder nach Münster zurückgekehrt, da er, wie es heißt, einen längeren Urlaub erhalten hat.

Am 14. Aug. stiftete hochw. P. Schaffer von Blunkett im Auto des Herrn Gursky von Biscourt dem hiesigen Kloster einen kurzen Besuch ab. Am 18. Aug. fuhr der hochw. P. Vanija, O.S.B., nach Humboldt, um im dortigen Hospital in der Abwesenheit des hochw. Th. Schmid, die geistlichen Exerzitien nach Prince Albert zu leiten.

Für wohltätige Zwecke liefen ein \$5.50 von Unbekannt aus Endworth für die Waisen in Prince Albert, und von einer guten Frau aus Münster \$5.00 für P. Egenolf, J.M.I., \$3.00 für P. Brander, O.M.I., und \$2.00 für die Missionen in China. Vergelt's Gott!

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder durchweg schön und warm. Die Nächte waren kühl. Die Landwirte haben mit der Getreide- und Roggenernte begonnen. Bald wird auch der Weizen an die Reife kommen.

Herr Theo. Torborg baut auf seinem Lande, eine halbe Meile südlich von Münster, das er vor einiger Zeit vom Kloster gekauft, ein schönes Wohnhaus. Die Stallungen für Vieh und Pferde hat er bereits vollendet. Herr Torborg wohnt vorerst noch in St. Gregor auf gepachtetem Lande.

Dieses Jahr gibt es eine Menge wilder Kirichen, besonders von jener Sorte, die man landläufig 'Choke-Cherries' nennt. Diese eignen sich vorzüglich zum Einmachen. Herr H. Brunning hat in den letzten Wochen 12 Carloads Kirichen erhalten, die er an die Leute der Umgegend, die sich zeitig für den Winter mit Brennmaterial versehen wollten, verkauft hat.

Herr John Dollhausen von Levenville, Wis., schreibt unterm 16. August: 'Wir haben hier eine ausgezeichnete Weizen-, Gerste- und Hafer-Ernte, die nie besser war. Hafer wiegt über 100 Pfd. zum Sack. Letzte Woche hatten wir etliche Tage schrecklich heißes Wetter mit heißem Wind, was wohl dem Korn ein wenig geschadet hat. Die Kartoffelernte wird wahrscheinlich auch nicht so gut ausfallen, als man vor einigen Wochen erwartet hatte, teils wegen der großen Hitze, teils wegen einer neuen Sorte Kartoffel, welche plötzlich aufgetaucht ist. Heute haben wir einen Dauerregen. Gruß an alle Bekannten in der Kolonie.'

Die Klosterfarm in Münster hat eine kleine Menge leihfähiger Winterroggen an Hand, welche sie willens ist für Saatwecke zu verkaufen.

Korrespondenzen.

Carmel, Sask., 15. August 1918. Betreff: St. Peters Bot! Auf feierliche Weise wurde heute hier das Maria Himmelfahrt-Fest

in Verbindung mit der ersten hl. Kommunion der Kinder begangen. Sieben Knaben und vier Mädchen hatten das große Glück, zum ersten Male den Leib des Herrn zu empfangen. Der hochw. P. Prior Peter von Münster, der zugegen war, hielt eine ergreifende Predigt an die Kinder und deren Eltern, und manchen kamen Tränen der Rührung in die Augen, als sie dabei an ihre erste hl. Kommunion zurückdachten. Unserem hochw. Herrn Pfarrer P. Joseph und der Lehrerin Fräulein Diethelm im Namen der Kinder und der Gemeinde herzlichsten Dank für ihre Mühe und Arbeit!

Die L. R. K. hat seit einiger Zeit zwischen Carmel und Bruno eine Dampfchaufel im Betrieb, um die Durchstiche zu verbreitern und mit der Erde den Bahndamm zu verbessern. Kirzlich wurden zwei Drechsmaschinen für die Herren Heinrich Engeler und F. Haas abgeladen. Die Gemeente ist in vollem Schwung und in kurzer Zeit werden die Erntemaschinen anfangen zu surfen. Man erwartet einen verhältnismäßig guten Ertrag per Acre, da der kürzliche Frost hier sehr wenig oder gar keinen Schaden anrichtete. Nov.

Albertas Bren Stewart, berichtet, daß es dieses Jahres, von auswärts nach dieser Provinz die Ernte schwach heimische zur die ihr Brot zu Weil die Westwärts nicht in eintreffen, haben Alberta gewonnene Tage zu sein die große Dorn volle Wochen die einfallen und ihre Ferien schicken. Mehreren berichten, daß die Ernte zwei Meilen Herbert-Smith u. Auto, in dem es sah, auf der Weite Fluß ausglitt u. Fuß tiefen Abba. Seine Frau kam davon. John A. Schreier für sich und seine Namensänderung fortan Schires her. Viele Farmer gegen im Süden anfangs wegen gegeben hatten unterpflegen wo bis zu wanzig 25000 Bushels.

Während der vergangenen Woche ist wieder eine kleine Summe für diesen wohltätigen Zweck eingelaufen, die wir nachfolgend quittieren. Auch erhielten wir von dem Schatzmeister der Organisation, dem hochw. Major O'Gorman, einen interessanten Bericht über das Wirken der Organisation, den wir in nächster Woche zum Abdruck bringen werden. Wir empfehlen die Letztgenannte angelegentlich allen unseren Lesern.

Früher quittiert \$3082.25 John Gäh Sr. 5.00 Anton Gäh 1.00 Henry Gerwing Jr. 1.00 Total \$3089.25

Polizist Dan Trüdelberger u. Cumberland nicht konnten Ardeilen wollen sogar ein verteidigung wurde wegen Schwurgericht u. N. McDermid wahrscheinlich Land, das ihn die eine Papierfabrik fünfzig Mann die aus in der Abfällen rauchsen wird. Während des wurden aus der Winnipeg Chetk geflohen und Getreide gemacht, auf den oder die Am 5. Sept. Depouure sein Boniface; seitdem jetzt hat das G. Frau des Verh. den für tot erkl. steht es frei, s. raten. Biber zerf. Creel die Land. Richards dort stämmen erdicht. Für \$52,000 große Farm von Emerson, die se. Hände dieser d.ere Hände über Gebrüder Coy.

Das Milizium hat folgenden 'Enturlaub Offizieren, um Einheit beschließen an junge Mann sich zum Dienst Farm geardet. laub wird er. einer besonders die nicht notw sein muß auf Mann vorher erstreckt sich auf A, B und C. lung bewilligt. jezt in einem finden, als in dem sie eing auf Wunsch m nach dem Han watschirites erstreckt sich auf Die Registre Ottawa hat am 22. Juni gifizierung in gegeben. 4,811,646 Per Das Kriegs der Ber. Stad

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder durchweg schön und warm. Die Nächte waren kühl. Die Landwirte haben mit der Getreide- und Roggenernte begonnen. Bald wird auch der Weizen an die Reife kommen.

Herr Theo. Torborg baut auf seinem Lande, eine halbe Meile südlich von Münster, das er vor einiger Zeit vom Kloster gekauft, ein schönes Wohnhaus. Die Stallungen für Vieh und Pferde hat er bereits vollendet. Herr Torborg wohnt vorerst noch in St. Gregor auf gepachtetem Lande.

Dieses Jahr gibt es eine Menge wilder Kirichen, besonders von jener Sorte, die man landläufig 'Choke-Cherries' nennt. Diese eignen sich vorzüglich zum Einmachen. Herr H. Brunning hat in den letzten Wochen 12 Carloads Kirichen erhalten, die er an die Leute der Umgegend, die sich zeitig für den Winter mit Brennmaterial versehen wollten, verkauft hat.

Herr John Dollhausen von Levenville, Wis., schreibt unterm 16. August: 'Wir haben hier eine ausgezeichnete Weizen-, Gerste- und Hafer-Ernte, die nie besser war. Hafer wiegt über 100 Pfd. zum Sack. Letzte Woche hatten wir etliche Tage schrecklich heißes Wetter mit heißem Wind, was wohl dem Korn ein wenig geschadet hat. Die Kartoffelernte wird wahrscheinlich auch nicht so gut ausfallen, als man vor einigen Wochen erwartet hatte, teils wegen der großen Hitze, teils wegen einer neuen Sorte Kartoffel, welche plötzlich aufgetaucht ist. Heute haben wir einen Dauerregen. Gruß an alle Bekannten in der Kolonie.'

Die Klosterfarm in Münster hat eine kleine Menge leihfähiger Winterroggen an Hand, welche sie willens ist für Saatwecke zu verkaufen.

Korrespondenzen. Carmel, Sask., 15. August 1918. Betreff: St. Peters Bot! Auf feierliche Weise wurde heute hier das Maria Himmelfahrt-Fest

in Verbindung mit der ersten hl. Kommunion der Kinder begangen. Sieben Knaben und vier Mädchen hatten das große Glück, zum ersten Male den Leib des Herrn zu empfangen. Der hochw. P. Prior Peter von Münster, der zugegen war, hielt eine ergreifende Predigt an die Kinder und deren Eltern, und manchen kamen Tränen der Rührung in die Augen, als sie dabei an ihre erste hl. Kommunion zurückdachten. Unserem hochw. Herrn Pfarrer P. Joseph und der Lehrerin Fräulein Diethelm im Namen der Kinder und der Gemeinde herzlichsten Dank für ihre Mühe und Arbeit!

Die L. R. K. hat seit einiger Zeit zwischen Carmel und Bruno eine Dampfchaufel im Betrieb, um die Durchstiche zu verbreitern und mit der Erde den Bahndamm zu verbessern. Kirzlich wurden zwei Drechsmaschinen für die Herren Heinrich Engeler und F. Haas abgeladen. Die Gemeente ist in vollem Schwung und in kurzer Zeit werden die Erntemaschinen anfangen zu surfen. Man erwartet einen verhältnismäßig guten Ertrag per Acre, da der kürzliche Frost hier sehr wenig oder gar keinen Schaden anrichtete. Nov.

Während der vergangenen Woche ist wieder eine kleine Summe für diesen wohltätigen Zweck eingelaufen, die wir nachfolgend quittieren. Auch erhielten wir von dem Schatzmeister der Organisation, dem hochw. Major O'Gorman, einen interessanten Bericht über das Wirken der Organisation, den wir in nächster Woche zum Abdruck bringen werden. Wir empfehlen die Letztgenannte angelegentlich allen unseren Lesern.

Alberta. Albertas Premierminister, Herr Stewart, berichtete nach Ottawa, daß es dieses Jahr nicht notwendig sei, von auswärts Hilfe zur Ernte nach dieser Provinz zu schicken, da die Ernte schwach sei und genügend Einheimische zur Verfügung stehen, die ihr Brot verdienen müssen.

Weil die Bestellungen von auswärts nicht in genügender Anzahl eintreffen, sehen sich die Winen in Alberta gezwungen, jede Woche einige Tage zu feiern. So will z. B. die große Twin City Grube für zwei volle Wochen den Betrieb einfach einstellen und ihre Arbeiter in die Ferien schicken. Andere große Gesellschaften berichten ähnliche Zustände.

Zwei Meilen von Bonora kam Herbert Smith ums Leben, als das Auto, in dem er mit seiner Frau saß, auf der Brücke über den Battle Fluss ausglitt und einen vierzehn Fuß tiefen Abhang herunterstürzte. Seine Frau kam mit Verletzungen davon.

John A. Schreyer in Lamont hat für sich und seine drei Kinder eine Namensänderung beantragt; er will fortan Schires heißen.

Viele Farmer in der Trockenfarm-gegend im Süden der Provinz, die anfangs wegen der Dürre alles aufgegeben hatten und das Getreide unterpfänden wollten, erwarten jetzt bis zu zwanzig Bushels vom Acre, so haben die Regengüsse der letzten Zeit geholfen. In der Gegend der Crows Nest Bahn erwartet man 250,000 Bushels Weizen.

British Columbia.

Polizist Don Campbell, der den Drückberger Albert Woodwin bei Cumberland niederschloß, einen bekannten Arbeiterführer, um dessen Willen sogar ein Aufstand drohte, und der behauptet hatte, in Selbstverteidigung gehandelt zu haben, wurde wegen Totschlages dem Schwurgericht überwiesen.

Manitoba.

J. McDiarmid wird in Winnipeg wahrscheinlich binnen kurzem auf Land, das ihn die Stadt verpachtet, eine Papierfabrik errichten, in der fünfzig Mann Arbeit finden, und die aus in der Stadt gesammelten Abfällen raues Papier herstellt.

Während des neulichen Poststreiks wurden aus dem Hauptpostamt in Winnipeg Chefs im Werte von \$700 gestohlen und in St. Boniface zu Gefilde gemacht. Die Polizei fahndet auf den oder die Uebelthäter.

Am 5. Sept. 1905 verließ Oscar Depourque seine Wohnung in St. Boniface; seitdem ist er verschollen. Jetzt hat das Gericht auf Antrag der Frau des Verschwindenden denelben für tot erklärt, und der Witwe steht es frei, sich wieder zu verheiraten.

Hiber zerstörten in Sturgeon Creek die Landungsbrücke, die G. Richards dort aus frischen Pappelfstämmen errichtet hatte.

Für \$52,000 ging die 1020 Acres große Farm von D. A. Frazer bei Emerson, die seit 40 Jahren in den Händen dieser Familie war, in andere Hände über. Käufer sind die Gebrüder Copleland.

Ontario.

Das Milzministerium in Ottawa hat folgenden Erlass veröffentlicht: „Ernteurlaub wird von denjenigen Offizieren, welche eine militärische Einheit befehligen, gewährt werden an junge Männer, die bevor sie sich zum Dienst meldeten, auf der Farm gearbeitet haben. Der Urlaub wird erteilt für Arbeit auf einer besonders anzugebenden Farm die nicht notwendigerweise dieselbe sein muß auf welcher der junge Mann vorher gearbeitet hat. Er erstreckt sich auf die drei Kategorien A, B und C und wird ohne Bezahlung bewilligt. Soldaten, die sich jetzt in einem anderen Distrikt befinden, als in demjenigen in welchem sie eingetretten sind, werden auf Wunsch mit einer Rückfahrkarte nach dem Hauptquartier ihres Heimatdistriktes versehen. Der Urlaub erstreckt sich auf sechs Wochen.“

Die Registrierungs-Behörde in Ottawa hat jetzt das Ergebnis der am 22. Juni stattgefundenen Registrierung in ganz Canada bekannt gegeben. Es haben im Ganzen 4,811,646 Personen registriert.

Das Kriegs-Nahrungsmittelamt der Ver. Staaten hat die Beschränkungen aufgehoben, die angeordnet waren für den Versand getrockneter Pflaumen nach Canada. Nach statistischen Berichten ist im Jahre 1917 die Zahl der Geburten in Ontario die niedrigste gewesen seit Beginn des Krieges. Es sind jedoch auffallend mehr Knaben geboren worden als Mädchen. So weit sich feststellen ließ gingen die Geburten zurück um 2598, die Verheirathungen um 1908, die Todesfälle um 2312.

In Ottawa streifen die Straßenbahner, die eine Vermittlung des Arbeiter-Appealgerichtes verweigerten. Sie bekommen zur Zeit 26, 28 und 30c die Stunde und verlangen jetzt 46, 48 und 50 Cent.

In London stand das Thermometer am 6. Aug. auf 106 Grad im Schatten, eine Temperatur, die in Canada seit sieben Jahren nicht erreicht wurde. Am 3. Juli 1911 hatte Stoneliff, Ont., 109 Grad, und im Juli 1886 wurde in Medicine Hat, Alta., 108 Grad im Schatten erreicht.

Drahtlose Strafen wurden im Niagara Lager verhängt gegen 10 Kriegsgegner aus Gewissensgründen. Sie waren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, was jedoch von Ottawa aus in 10 Jahre umgeändert wurde. Die Urteile wurden vor versammelter Mannschaft verlesen, und verschiedene Infanteristen fielen dabei in Ohnmacht. Auch auf die Verurteilten schien es einen großen Eindruck zu machen. Sie wurden nach Kingston befördert, wo sie ihre Strafe im Zuchthaus verbüßen müssen.

Der griechische Generalkonsul in Montreal hat den stellvertretenden Premierminister Doherty aufgesucht und ihm dargelegt, daß die Griechen als Verbündete der Alliierten mit anderen canadischen Bürgern in Ruhe und Frieden leben möchten. Auch der griechische Generalkonsul in New York hat sich an den Bürgermeister von Toronto gewandt und an dessen Gerechtigkeitssinn appelliert hinsichtlich der bei den dortigen Krawallen geschädigten griechischen Restaurateure. Es wurden bereits über zehn Personen bestraft wegen Demolierung griechischer Restaurants, und zwar zu Geldbußen von \$10.00 an bis zu einem Jahr Gefängnis.

Quebec.

Die Farmer der Provinz Quebec beabsichtigen sich zu einem Verein zusammenzuschließen, um wie die Farmer des Westens und Ontarios ihre gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können.

Während des kürzlichen Wind- und Regensturmes, der das östliche Canada heimsuchte, sind im St. Lorenzstrom drei mit Kohlen beladene Dampfer auf den Grund geraten.

Die canadische Eisenbahn-Kriegsbehörde hat bekannt gegeben, daß während der Dauer des Krieges ein Streik wohl ausgeschlossen sei, da alle eventuell auftauchenden Streitigkeiten einer neuen Behörde unterbreitet werden sollen, die aus sechs Arbeiterführern und sechs Mitgliedern des Eisenbahn-Geschäftsausschusses besteht.

Nova Scotia.

250 junge Walfische in der Länge von 10 bis 35 Fuß sind bei River John in der Grafschaft Pictou in der Ebbe an Land getrieben. Da niemand in jener Gegend weiß, wie das wertvolle Walfischöl (Leberrtran) gewonnen werden kann, werden die riesigen Tiere wohl an Ort und Stelle verwesen.

Canadas Leistungen im Kriege.

Seit dem Anfang des Krieges sind in Canada bisher im Ganzen 566,528 Mann für Truppengattungen aller Art angeworben bezug zum Kriegsdienst eingezogen worden. Kurz nach Ausbruch des Krieges wurden zuerst 3000 Mann nach Europa geschickt. Diese Zahl war am Anfang letzten Monats auf 300,000 Mann angewachsen und zu gleicher Zeit befanden sich mehr als 60,000 Soldaten in diesem Lande, jedoch sind Canadas stehende Armee gegenwärtig auf 450,000 Mann beläuft, dieselbe Zahl, wie Deutschland sie zu Friedenszeiten hatte. Außer diesen sind mehr als 100,000 Mann entweder inzwischen wieder entlassen oder aber als untauglich zurückgewiesen worden.

Bisher haben 43,000 canadische Soldaten ihr Leben in diesem Kriege verloren. Von diesen sind 27,040 Mann auf dem Schlachtfelde gefallen, 9280 sind ihren Wunden erlegen, 2257 sind an Krankheiten gestorben und 5342 werden für tot gehalten. Auf den Verlustlisten sind 113,007 Namen canadischer Soldaten als verwundet oder krank aufgeführt worden; von diesen sind 30-40,000 zum Dienst zurückgekehrt, etwa 50,000 sind als untauglich für weitere Dienstleistungen nach Canada zurückgeschickt worden, 2224 Canadier befinden sich in deutschen oder neutralen Militärgefangnissen und 384 werden als vermißt angegeben.

Etwas 10,000 canadische Kämpfer sind Militäremedaille und Kriegsauszeichnungen aller Art verliehen worden, darunter 30 Victoriakreuze, der höchste brit. Tapferkeitsorden. Abgesehen von Mannschaften hat Canada auch sonst das Mütterland mit Bezug auf Kriegsmaterial unterstützt; so kamen beispielsweise 55% der 18-Pfundgeschosse im Jahre 1917 aus Canada und ein großer Prozentsatz von Geschossen anderer Kalibers. Ferner hat der Export von Weizen für Großbritannien und die Alliierten durchschnittlich um 80,000,000 Bushels pro Jahr im Vergleich zu dem Durchschnittsexport früherer Jahre zugenommen; die Zunahme in Rindfleisch beläuft sich auf durchschnittlich 75,000,000 Pfd. pro Jahr und Schweinefleisch und Produkte daraus sogar auf 125,000,000 Pfd. pro Jahr.

Auch in finanzieller Hinsicht hat das canadische Volk große Opfer gebracht. Am 31. März dieses Jahres beliefen sich Canadas bisherige Gesamtausgaben für Kriegszwecke allein auf \$875,000,000. Vor Ausbruch des Krieges betrug Canadas Nationalschuld \$336,000,000, sodas dieselbe in diesem Jahre die Summe von 1200 Millionen Dollars erreichten wird. Die Regierung hat vom Volke selbst Summen geliehen, die man vor vier Jahren für unmöglich gehalten haben würde; auf diese Weise sind \$766,000,000 aufgebracht worden oder durchschnittlich \$100 pro Kopf der Bevölkerung. In der letzten „Victory Loan“ Kampagne im letzten Jahre allein wurden \$398,000,000 gezeichnet von zusammen 820,835 Personen, oder einer von je neun Bewohnern des Landes stellte dem Staate einen gewissen Geldbetrag leihweise zur Verfügung. Außerdem sind für den „Patriotic Fund“ mehr als 40 Millionen Dollars als Gaben eingegangen und fast ebensoviel für die verschiedenen Zweige des roten Kreuzes und andere Hilfszwecke.

Ver. Staaten.

Washington. Alle Männer, welche ihr 21. Lebensjahr zwischen dem 5. Juni und dem 24. August zurückgelegt haben, wurden in einer Proklamation des Präsidenten Wilson aufgefordert, am letztgenannten Tage für die Aushebung zu registrieren.

Unter keinen Umständen sollen Verbrecher aus den Gefängnissen oder Zuchthäusern genommen werden, um in der Armee zu dienen, sagt Sekretär Vater.

Präsident Wilson billigte die Empfehlung der Kriegsinstitutienbehörde, den Höchstpreis für Kupfer auf 26 Cents für die Zeit vom 15. August bis zum 1. Nov. festzusetzen.

20 Kriegsschiffe, von denen viele im Stande sind, 35 Lokomotiven und 235 Motor-Trucks an Bord zu nehmen, werden für die Schiffsbehörde erbaut werden, verkündete der Generaldirektor Schwab hier.

Ex-Senator William Pitt Kellogg, der frühere Gouverneur von Louisiana und der letzte Leberlebende der Wähler Lincolns im Jahre 1860, verstarb hier im Alter von 88 Jahren.

30 weitere Universitäten und Colleges sind als militärische Institute anerkannt worden und haben das Recht erhalten, ihren Studenten Uniformen und Gewehre zu liefern und sie durch Armeee-Instrukteure ausbilden zu lassen.

Besondere Steuern von \$10 pro Jahr auf Beschäftigung oder Profession mit Ausnahme der Kriegsindustriehandwerker, der Farmer, Lehrer und Prediger, wurden vom Komitee für Mittel und Wege

in die \$8,000,000,000 Steuervorlage aufgenommen.

Das Departement für Arbeiterangelegenheiten machte bekannt, daß der Retailpreis der Lebensmittel in den Ver. Staaten seit Juni 1913 um 66 Prozent gestiegen ist. In dieser Periode von fünf Jahren hat der Preis der Milch um 44 Prozent zugenommen, Butter um 45 Prozent, Eier um 55 Prozent.

Wie die Bundes-Reserve-Behörde bekannt gab, gehören jetzt dem Bundes-Reserveverband System mehr als 600 Nationalbanken und Trust-Gesellschaften an. Das gesamte Stammkapital dieser Institution ist beinahe \$300,000,000, der Gesamt-Ueberfluß etwa \$366,000,000 und die Gesamt-Hilfsquellen belaufen sich auf ungefähr \$6,225,000,000.

Der holländische Gesandte am Vatikan ist zurückberufen worden und die Aussicht wird fund gegeben, daß er die Aufgabe erhalten wird ein neues holländisches Kabinett zu bilden, nach einem offiziellen Kabel von Rom, welches von der italienischen Gesandtschaft erhalten wurde.

Eine Kriegerente in beinahe allen auf der Farm gezogenen Nahrungsmitteln wurde abermals in den monatlichen Erntestand-Bericht des Ackerbau-Departements in Aussicht gestellt, trotz eines leichten Rückschrittes in der vorausgesetzten Produktion aller Ernte-Gattungen während des Juli, welcher widrigen Witterungsverhältnissen, hauptsächlich trockenem Wetter, zu zuschreiben ist. In runden Zahlen wird der den Farmern erwachsende Verlust an vorausgesetzlicher Produktion auf beinahe \$750,000,000 geschätzt und zwar mehr als \$450,000,000 in den hervorragendsten Getreidearten und \$250,000 in Baumwolle. Beinahe jede Getreideart wird dieses Jahr auf einer größeren Ackerbaufläche als im letzten Jahre bezogen.

New York. Am Bundesobergerichte ist jetzt gegen die Butte & Superior Mining Co. ein \$10,000,000 Schadenersatz-Prozess von einer Gesellschaft anhängig gemacht worden, welche ein Patentverfahren auf das Schneiden von Erzen besitzt. Die Bundesgerichte in Montana hatten den Klägern \$10,000,000 Schadenersatz zugesprochen, in der 2. Instanz aber gewonnen die Beklagten. Außer dem riesigen Schadenersatz handelt es sich auch noch um Royalties in Höhe von \$60,000,000.

Wir in g h a m. Kongressabgeordneter G. Hubbardston, den Präsident Wilson in einem Telegramm kürzlich als „in jeder Beziehung ein Opponent der Administration“ kritisierte, ist gemäß den bisherigen Wahlberichten auf der demokratischen Primarwahl wiedernominirt worden.

Des Moines. Einem Bericht der Staats-Obstbaugesellschaft ist zu entnehmen, daß wir uns auf eine schlechte Apfelernte, welche bedeutend hinter der letztjährigen zurückbleibt, gefaßt zu machen haben.

Grand Island, Neb. William Fagan, Mitglied des Hall County Verteidigungsrates, wurde schuldig befunden, die Front der täglichen Zeitung „Independent“ gelb verklebt zu haben. Auf die Verurteilung des Herausgebers Bucherler, erhielt Fagan eine nominelle Strafe zudiktirt; auch resignierte er als Mitglied des Verteidigungsrates.

Marianna, Ark. Schaden, welcher auf \$750,000 geschätzt wird, wurde hier durch ein Feuer angerichtet, welches eine Anzahl von Geschäften, Lagerhäusern u. Baumwoll-Häusern in Asche legte.

Unerhört hohe Heugras-Preise in der Schweiz.

Ein Beispiel für die allenthalben herrschende Teuerung bilden die Resultate der Graessteigerungen, die letzthin in verschiedenen Gegenden des Waadtlandes stattfanden. In Cossigny galt die „poie“ (d. i. 45 Ar oder 1 1/2 Acres) vor dem Kriege 60-70 Franken; heuer wurden dafür 250-300 Franken bezahlt. Das macht für eine Zucharte 200-240 Franken, oder für einen Hektar (2 1/2 Acres) 555-666 Franken. In Aigle (Morges-Ebene) wurden für die „poie“ bis 550 Franken bezahlt (ein Hektar 1120 Franken), und in

Banerne, Proye Ebene, erreichten die Preise für die „perche“ (9 am.) sogar die Höhe von 1 bis 1.20 Fct. Demnach kommt dort die Zucharte auf 400-500 Franken, der Hektar auf 1100-1300 Franken zu stehen.

Diese unerhörten Preise erklären sich neben der allgemeinen Verteuerung der Produktionsmittel aus der seit mehreren Monaten anhaltenden außerordentlichen Trockenheit. Da seit mehreren Wochen kein bemerkenswerter Niederschlag war ist der Boden derart ausgetrocknet, daß der Ertrag der Heuernte stark hinter den Erwartungen zurückbleibt. Auch die Kartoffelfelder litten unter dieser Trockenheit; die Weinberge dagegen stehen in fester Pracht.

Humoristisches.

Sehr beschäftigt. „Warum die beiden Herren da drüben auf dem Hügel gar nichts a. heuten?“ „Der eine lie. doch die Zeitung.“ „Und der andere?“ „Ja — der wartet drauf!“

Anzüglich.

„Sie haben mein vorletzes Stück den „Hügel alles Blödsinns“ genannt.“ „Ja, verzeihen Sie.“ „Aha, Sie wollen sich also jetzt entdunkeln?“ „Selbstverständlich! Ich hatte da ja ihr letztes noch nicht gelesen!“

Die Farben.

„Weiche Bedeutung hat die grüne Farbe?“ „Ein Schiller: „Gefassung!“ „Schreie: „Nichtig! Und weiß?“ „Niemand meldet sich.“ „Warum trägt die Braut am Hochzeitstage immer weiße Kleider, um?“ „Schweigen.“ „Weil weiß die Farbe der Freude und des Glückes ist.“ „Ein Schiller: „Warum tragen denn dann die Männer immer schwarze Kleider?“

DELCO-LIGHT The complete Electric Light and Power Plant. Spare Part and Repair — Vermeidet die Farm-Verluste — Bezahlt sich selbst. A. M. Pulvermacher, BRUNO, SASK.

Sichere Herstellung aller Kranken... Granthematika, Heilmittel. Sie haben mein vorletzes Stück den „Hügel alles Blödsinns“ genannt. „Ja, verzeihen Sie.“ „Aha, Sie wollen sich also jetzt entdunkeln?“ „Selbstverständlich! Ich hatte da ja ihr letztes noch nicht gelesen!“

Neues Jesuiten-Kollegium No. 2156 — 13te Avenue, Regina, Sask. Beginn der Unterrichts-Kurse: 12. September 1918. Bedingungen: Pensionäre \$200 per Jahr. Tages Schüler \$50 per Jahr. Für diesen Kurs werden nur Studenten im ersten Jahrgang angenommen, d. h. solche, die den 8. Grad vollendet haben. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Rev. T. J. MacMahon, S. J., 2161 Cameron St., Regina, Sask.

Höchste Preise für Eier u. Butter erhalten Sie bei The Shapack & Wolfe Company. Schuhe und Stiefel, Ellenwaren, Groceries, Neueste Moden — Bestes Material. Shapack & Wolfe Co. General-Eden Humboldt, Sask. Sie erhalten Ihr Geld zurück, wenn nicht völlig zufrieden!

Vorzügliche Gelegenheit! Es bereitet uns große Genugtuung, unsere Lesern mitteilen zu können, daß trotz der traurigen Kriegsjahre, da es jeden Tag schwerer wird wirklich gute und gebiegene deutsche katholische Bücher zu irgend einem Preise hierzulande zu bekommen, es uns gelangen ist, einen bedeutenden Vorrat eines wirklich hervorragenden apologetischen Werkes zu einem bedeutend ermäßigten Preise zu erwerben, sodas wir dasselbe unter wertvollen Lesern unter dem regelmäßigen Preise anbieten können. Das Werk besteht aus: Das Zeichen des echten Ringes

Nur 75 Cents. Der Verfasser, Dr. Albert v. Ruville, wurde am 7. Juli 1855 zu Potsdam geboren, war von 1876 bis 1888 Garde-Artillerieoffizier, wurde 1886 Privatdozent und 1895 Titularprofessor an der Universität zu Halle. Auch schrieb er eine Anzahl bedeutender politisch-historischer Schriften. Sein Lebenswerk zur katholischen Kirche im Jahre 1909 erregte in ganz Deutschland bedeutendes Aufsehen. Im folgenden Jahre (1910) veröffentlichte er das Buch „Das Zeichen des echten Ringes“, in welchem er die Gründe darlegt, welche vorzüglich in ihm die Ueberzeugung zum Durchbruch brachten, daß die katholische Kirche die allein wahre Kirche Christi ist. Das Werk fand solchen Anklang, daß schon im ersten Jahre 18,000 Exemplare gedruckt werden mußten. Es ist in hohem, schwingvollem Stil gehalten, der dem Leser um so mehr Gewinn bereitet, je mehr er selbst gebildet ist. Wir können dieses Buch bestens empfehlen. Man richte alle Bestellungen an: St. Peters Bote, Münster, Sask.

Preis der Mutter.

Singt mit mir der Stube Preis, Wo die Mutter sorgsam wartet, Wo sie in der Kinder Kreis...

Wo die Mutter sorgt und wacht Noch in später Abendstunde, Wo sie in der Sternennacht...

Ob auch Leiden schwer und rauh Tief ihr Mutterherz durchbohren, Eine Heldin ist die Frau...

Arm mag auch die Stube sein, Reich an Gnade muß sie werden, Wo die Mutter still und rein...

Die Stiefmutter.

Mutter! Der teuerste Name auf Erden, eine Fülle von Güte, Aufopferung, Treue, Liebe und Selbstverleugung vibriert in seinem Klang.

Und nur die kleine Silbe „Stief“ davor gesetzt, so geht eine schelle Disharmonie von ihm aus. Sehr mit Unrecht! Es ist grauam und unlogisch zugleich...

Wer möchte es leugnen, daß zu dem Anschluß, Stiefmutter zu werden und von vornherein alles Wissen und alle Wissenschaft auf sich zu nehmen, die sich nun leider einmal an diesen Namen knüpfen...

Der Heiland bleibt stets voller Milde und Güte, selbst bei größten Beschimpfungen und Zurücksetzungen. In Samaria fand er eines Abends keine Aufnahme, weil die Samaritaner merkten, daß er nach Jerusalem wollte...

Der Heiland bekehrt die Sünder. Die Sünde ist oft eine Folge mangelnder Erkenntnis in religiöser Hinsicht, darum verkündet der Heiland nie, von vornherein auf die himmlischen Güter aufmerksam zu machen.

Aber es ist auch eine sehr verdienstliche Sache. Nie darf eine Stiefmutter empfindlich sein für das Urteil der Welt, sie muß von Anfang an Verzicht leisten auf alle Anerkennung, und sich stets bewußt sein, daß sie mit anderem Wahre bemessen wird als die rechte Mutter...

an. Das schwerste tritt jedoch an sie heran, wenn der Himmel ihr nun selber Kinder beschert. Wie muß sie da wachen, damit das Mutterglück sie nicht auf falsche Wege lenke...

Die Sünder zurechtweisen.

Den Sünder auf den rechten Weg zu bringen ist ein verdienstliches Werk. Man gewinnt nicht allein ihn, sondern durch ihn eine Reihe anderer Menschen. Der göttliche Heiland gewann am Jakobströmen die Samaritaner...

Wollen wir die Sünder gewinnen und sie zum Guten leiten, dann müssen wir uns auch die Handlungsweise des göttlichen Heilandes aneignen. Der Heiland sucht die Sünder auf, er achtet sie und ist mit ihnen...

Der Heiland verlangt nicht gleich, daß die Sünder vollkommen seien. Er will sie nur lehren, daß die Sünde ein Übel ist, und daß die Tugend ein Gut ist...

Der Heiland bleibt stets voller Milde und Güte, selbst bei größten Beschimpfungen und Zurücksetzungen. In Samaria fand er eines Abends keine Aufnahme...

Der Heiland bekehrt die Sünder. Die Sünde ist oft eine Folge mangelnder Erkenntnis in religiöser Hinsicht, darum verkündet der Heiland nie, von vornherein auf die himmlischen Güter aufmerksam zu machen...

Der Tod hatte keine Schrecken für die schwarze Agnes.

Von der St. Peter Claver Sodakolonie für die afrikanischen Missionen wird folgendes berichtet:

„In unserem kleinen Waisenhaus zu Douba hat der Tod kürzlich mehrere Opfer gefordert. Ich befürchtete, daß die armen Waisen entmutigt würden, da sie ihre kleinen Gefährten so rasch dahinsinken sahen...

Am Tage vor ihrem Tode erbat sie sich die Erlaubnis, in die Kapelle getragen zu werden, um dieselbst die letzte Celerung zu empfangen. Nach Empfang des hl. Sacramentes war das Kind vollkommen glücklich und ermunterte seine Gefährten...

Aus solchen Todesfällen schöpfen wir Missionare in der Somali-Wüste frischen Mut. Unsere Christen haben auch ihre Fehler, wie alle anderen Bewohner des Landes, und sie bereiten uns oft Sorge und Schmerz...

Der halbe Beck.

Die kleine Else kommt soeben aus der Schule, die sie seit einem Jahre besucht. Aber nicht so rasch wie gewöhnlich trippelt heute die Kleine fröhlich über das Pflasterweg, recht nachdenklich und still geht die Kleine weiter...

„Ach“, denkt nun Else, „ich möchte auch etwas tun, um dem lieben Heiland eine Freude zu machen. Aber was? Aus der Sparbüchse Kreuzer nehmen und den armen Kindern schenken? Das wäre schon recht, aber es wäre nicht so viel wie die arme Witwe getan hat.“

Jetzt fällt ihr ein, daß ja am Wochenmarkttag immer so viel arme Leute in ihr Haus kommen, und jetzt ist ihr auch das Rechte eingefallen. Sie will an diesem Tage immer die Hälfte von ihrem Fröhlichwerden sparen und ihm dann veruchenken.

Was Geschen sich vorgenommen, das führt sie auch aus. An jedem Samstag, wenn die eine Hälfte des Beckens verstreut ist und so recht gut nach der andern Hälfte schmeckt, wird diese heimlich ins Taschchen gesteckt.

Ein halber Beck ist freilich nicht viel. Aber ich meine, so ein Paar mitleidige, freundliche Kinderaugen, welche die Gabe begleiten sind auch was wert für den, der bei des Lebens Not meist düster und verdrießlich in die Welt hineinkriecht.

Die Forcierung der Dardanellen vor 100 Jahren.

Die Dardanellenfrage besteht seit 1774, als durch die Siege Katharinas II. gemalten Günstlings Potemkin das Schwarze Meer aufhörte, ein türkisches Binnengewässer zu sein, und Rußland im Frieden von Kutschuk Kainardge die Kreim erwarb und zugleich das Recht erhielt, mit Kriegsschiffen die Engen zu passieren.

Doch wirksamere Kiegel als alle papierernen Verträge bilden die starken Befestigungen, die von den Türken seit Jahrhunderten an beiden Eingängen der Meerstraße angelegt sind, vorausgesetzt natürlich, daß diese über tüchtige Artillerie und genügendes Munition verfügen.

Als 1806 das Verhältnis zwischen Alexander I. und Napoleon sich immer mehr aufspitzte und dieser einen seiner geschicktesten Diplomaten, den General Sebastiani, nach Konstantinopel schickte, um mit der hohen Pforte ein Defensiv- und Defensiv-Bündnis anzubahnen...

Die kleine Else kommt soeben aus der Schule, die sie seit einem Jahre besucht. Aber nicht so rasch wie gewöhnlich trippelt heute die Kleine fröhlich über das Pflasterweg...

„Ach“, denkt nun Else, „ich möchte auch etwas tun, um dem lieben Heiland eine Freude zu machen. Aber was? Aus der Sparbüchse Kreuzer nehmen und den armen Kindern schenken? Das wäre schon recht, aber es wäre nicht so viel wie die arme Witwe getan hat.“

Jetzt fällt ihr ein, daß ja am Wochenmarkttag immer so viel arme Leute in ihr Haus kommen, und jetzt ist ihr auch das Rechte eingefallen. Sie will an diesem Tage immer die Hälfte von ihrem Fröhlichwerden sparen und ihm dann veruchenken.

Was Geschen sich vorgenommen, das führt sie auch aus. An jedem Samstag, wenn die eine Hälfte des Beckens verstreut ist und so recht gut nach der andern Hälfte schmeckt, wird diese heimlich ins Taschchen gesteckt.

Ein halber Beck ist freilich nicht viel. Aber ich meine, so ein Paar mitleidige, freundliche Kinderaugen, welche die Gabe begleiten sind auch was wert für den, der bei des Lebens Not meist düster und verdrießlich in die Welt hineinkriecht.

Die Dardanellenfrage besteht seit 1774, als durch die Siege Katharinas II. gemalten Günstlings Potemkin das Schwarze Meer aufhörte, ein türkisches Binnengewässer zu sein, und Rußland im Frieden von Kutschuk Kainardge die Kreim erwarb und zugleich das Recht erhielt, mit Kriegsschiffen die Engen zu passieren.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

THE CENTRAL CREAMERY Co. Ltd. Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu mir. Ich bezahle die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Rose Lawn Creamery

Engelfeld, Saskatchewan Sie erhalten die höchsten Marktpreise für Butterfett, je nach Qualität, im Sommer wie im Winter.

Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels fleischer - Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel.

Pigels fleischladen THE HUMBOLDT Central Meat Market



Reiches Fleisch stets auf Lager, fabrication schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten, belüftens befohrt. Bin Agent der Cookhug Flügel, Drills, Engines, Adams Wagon, Frost & Woods Heurden, Nähmaschinen, Winde etc.

Dead Moose Lefe Store. Karl Lindberg, Eigentümer.

Seit Jahren habe ich mein Geschäft hier betrieben, und das meine vielen Kunden mit mir vollumfänglich zufrieden sind, beweist mir gerade ich vermehrer Zuspruch. So ist's auch recht.

Ein zuverlässiges Geschäft.

Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie, sprechen Sie vor bei St. Gregors bewährtem

Leih- u. Futterstall Verling & Kenz, St. Gregor, Sask.

Wichtige Bekannmachung. Wir haben nie zuvor ein Heilmittel verkauft mit so viel Erfolg wie die einfache Mischung, Kreuzdorn-Rinde, Schierling usw.

Dr. D. B. NEELY Arzt und Chirurg.

Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber Arlington Hotel (früher J.D. Brandon). Phone No. 122. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg

Office: Repley Block - Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Arzt und Chirurg.

Office: in Hargarten's Apotheke Bruno, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK.

Office in Hargarten's Apotheke. Sprechstunden: Jeden Samstag u. Montag.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Wegen Lebens - Versicherung

wende man sich an mich um weitere Auskunft. Ich bin Agent für die Great West Life Insurance Co.

Revollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterial

North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask.

Kommt und seht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr kauft. Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Vorrat.

Land - Markt!

Kommen Sie zu uns wegen guter Ländereien im Watson Distrikt.

Boffen & Schindler Real Estate, Loans u. Insurance Watson, Sask. (Canada).

Das Jubiläum

Genau vor 150 Jahren, am 21. August 1868, wurde das Porzellanmanufaktur-Unternehmen in Münster gegründet.

Die Porzellanmanufaktur hat sich in den letzten 50 Jahren zu einer der größten und erfolgreichsten in Deutschland entwickelt.

Das Jubiläum wird mit einer großen Ausstellung und Festen gefeiert, die die Entwicklung der Manufaktur zeigen werden.

Die Ausstellung wird vom 1. bis zum 31. August in der großen Halle der Manufaktur stattfinden.

Die Manufaktur hat sich in den letzten 50 Jahren zu einer der größten und erfolgreichsten in Deutschland entwickelt.

Das Jubiläum wird mit einer großen Ausstellung und Festen gefeiert, die die Entwicklung der Manufaktur zeigen werden.

Die Ausstellung wird vom 1. bis zum 31. August in der großen Halle der Manufaktur stattfinden.

Die Manufaktur hat sich in den letzten 50 Jahren zu einer der größten und erfolgreichsten in Deutschland entwickelt.

Das Jubiläum wird mit einer großen Ausstellung und Festen gefeiert, die die Entwicklung der Manufaktur zeigen werden.

Das Jubiläum des Porzellans.

Genau vor vierhundert Jahren, in 1518, brachten Portugiesen das Porzellan, ein als Wunder angesehenes Erzeugnis der chinesischen Keramik, als kostbares Handelsgut nach Europa.

Einen kleinen Schritt weiter kam man, als es zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Frankreich gelang, das sogenannte Frittenporzellan, ein weiches porzellanähnliches Erzeugnis, herzustellen.

Der Ruf, dem chinesischen Geheimnis auf die Spur gekommen zu sein und ein dem chinesischen vollkommen ähnliches und gleichwertiges Produkt hergestellt zu haben, gebührt angeblich dem Berliner Johann Friedrich Böttger, der bei seinen für den Kurfürst von Sachsen ausgeführten alchimistischen Arbeiten zwar nicht das heilige Grail, dafür aber das Porzellan fand.

Über die Eigenschaften dieser alchimistischen Entdeckung breitet sich auch heute noch völliges Dunkel, und man weiß selbst nicht einmal, ob und wie weit Böttger bei der Erfindung wirklich beteiligt war.

Wie ängstlich aber das Fabrikationsgeheimnis auch behütet wurde, man konnte in Meissen doch nicht verhindern, daß die Kunst des Porzellanmachens durch bestochene Beamte verraten und weiter verbreitet wurde.

Die Kriegschemie.

Aus dem längeren Vortrag eines schweizerischen Chemikers, der vor einiger Zeit in Luzern gehalten wurde, seien hier einige Punkte angeführt, um eine Andeutung zu geben, welche verschiedenartigen und ausgedehnten Aufgaben die Kriegschemie heutzutage zu bewältigen hat.

noch durch Wasserstoffsuperoxid gebleicht wird. Speisereste und Küchenabfälle werden hauptsächlich in Deutschland zu Mischkraftfuttermitteln verarbeitet.

Das Fehlen einer Anzahl von Arzneien rief den vermehrten Anbau einheimischer Arzneipflanzen hervor. Für eine sehr große Zahl von Drogen wurden sogen. Paralleldrogen hergestellt und in den Handel gebracht.

Die Verwendung der flüssigen Luft zu Explosionszwecken wurde zuerst von Maximal Picot in Genf in den dortigen Steinbrüchen durchgeführt.

Die Äthylen-Bomben werden von Panzerschiffen aus eigenen Kanonen auf große Entfernung geschossen. Sie entzünden sich beim Einschlagen ins Wasser selbst und entwickeln eine Stunde lang andauerndes intensives Äthylen-Licht.

Als Ersatz der Ceylon-Graphite für elektrische Elemente sind bereits die chemisch gereinigten bayerischen Graphite aufgetreten, und für den zur Aluminiumfabrikation verwendeten Bauart des aus Neu-Kaledonien hat man zum Ton gegriffen.

Die Herstellung künstlicher Kautschuks ist seit Jahren eines der gewichtigsten Probleme, was begründet ist, wenn man bedenkt, daß der Wert der Verbrauchsmengen in die Milliarden geht.

Die Seifenlaugen gelangen zur besseren Verwertung, indem sie durch einen chemischen Prozeß zur Fiegebrühe verarbeitet werden, die eine große Leuchtkraft besitzen.

Aus Messeln wird Papier hergestellt. Aus Papier werden auch Bindfäden gemacht und diese durch feine Metalleinlagen eventuell verstärkt, jedoch sie gewoben werden können.

Einen rapiden Aufschwung hat die Herstellung von künstlicher Seide genommen, und heutzutage ist es möglich, z. B. prächtige, goldstropende Teppiche völlig aus Kunstseide zu fabrizieren.

Die künstliche Gewinnung des Stickstoffs, die auf zwei verschiedene Arten erfolgt, ist eine der größten Errungenschaften der Neuzeit und hat seit dem Kriege enorme Fortschritte gemacht.

Zum Schluß seien noch einige Worte über die Errungenschaften der zerstörenden Chemie gesagt. Hier kommen an erster Stelle die modernen Sprengstoffe.

Bei dieser Geschwindigkeit bildet die Luft selbst ein Hindernis, d. h., die Luftteilchen können nicht rasch genug entweichen, und wenn der enorme Gasdruck einem festen Körper begegnet, z. B. Schiffspanzern oder Panzertürmen, so müssen diese in Trümmer gehen.

Die Verwendung der flüssigen Luft zu Explosionszwecken wurde zuerst von Maximal Picot in Genf in den dortigen Steinbrüchen durchgeführt.

Die Äthylen-Bomben werden von Panzerschiffen aus eigenen Kanonen auf große Entfernung geschossen. Sie entzünden sich beim Einschlagen ins Wasser selbst und entwickeln eine Stunde lang andauerndes intensives Äthylen-Licht.

Beim Kapitel der giftigen Gase ist zu erwähnen, daß bei den sogenannten Giftgasen, wie Chlor, Phosgen usw. nur Gas in Betracht kommen können, die ein höheres spezifisches Gewicht als die atmosphärische Luft haben.

Beim Kapitel der giftigen Gase ist zu erwähnen, daß bei den sogenannten Giftgasen, wie Chlor, Phosgen usw. nur Gas in Betracht kommen können, die ein höheres spezifisches Gewicht als die atmosphärische Luft haben.

Die Pflege des Haares besteht in der Reinhaltung der Kopfhaut. Dieselbe sollte wenigstens einmal wöchentlich mit milder Seife und weichem Wasser gereinigt, und darauf gut abgetrocknet werden.

Humoristisches.

Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Einjähriger Krause, machen Sie doch nicht ein Gesicht wie ein Vegetarier, wenn er bei der Bekolung eine Salamivorst gewinnt!“

Freundschaft. Ein reicher Geizhals wird auf der Straße angebettelt. „Nimm, gib mir etwas, ich bin so hungrig.“

Vor dem Kneuen. Knechtstallbesitzer (zum Jockey): „Wiltom, Sie sind zu schwer; können Sie denn nichts abgeben?“

Jockey: „Ich habe ja schon meinen leichtesten Anzug an und habe den ganzen Tag nichts gegessen.“

Knechtstallbesitzer: „Dann gehen Sie wenigstens und lassen Sie sich rasieren!“

No. 5 611 License No. 810111

Karl Schulz Bäckerei

Täglich frisch Weißbrot, Roggenbrot, Kuchen und Gebäck.

Alle Sorten Eider, Bier und Brauselimonade.

Alle Candies u. Schokoladen, Tabak, Zigarren, Zigaretten.

Ice Cream

Apfel, Kirchen, Erdbeer- und Himbeer-Saft.

Probieren Sie bitte diesen zur Herstellung einer wohlschmeckenden Limonade.

Sonntags geöffnet! Karl Schulz Humboldt: Main St.

Schöne Properei.

Herr (zum Weiber): „Bei der Hochzeit ihrer Tochter ist es gewiß sehr hoch beigegangen?“

„Ich lege Ihnen, die Son, die wir geilen haben, hat sich in dem Chambrager baden können, den wir trunken haben!“

Verärglichte Frage.

A. (von seinem Abtritt in den Alpen erzählend): „... Merkwürdig, in den paar Minuten zieht das ganze vergangene Leben an einem vorbei.“

B.: „Sind Ihnen da auch die 20 Mark eingefallen, die Sie mir nach Schulda sind?“

Neues Jesuiten-Kollegium. Regina, Sask. Beginn der Unterrichts-Kurse: 12. September 1918.

Großes Gemeinde-Fest zum Besten der Kirche in Münster am Sonntag 25. Aug. Die Frauen der Gemeinde werden wie üblich vortreffliche Speisen auftragen.

Fordson-Traktor!

Von 1000 Fordson Traktors, die im Frühjahr von der Dominion Regierung bestellt worden waren, kamen 549 zur Verteilung in der Provinz Saskatchewan.

Mir ist die Verteilung dieser Traktors in diesem Distrikt übertragen worden, und ich bin jetzt bereit, Bestellungen auf solche anzunehmen für die Ablieferung im Herbst.

Sprecht bei mir vor oder schreibt um Auskunft über diesen wunderbaren kleinen Traktor, der imstande ist alle Farmmaschinen zu ziehen und alle jene Arbeit tut auf der Farm die meistens von Pferden verrichtet wird.

Kommt zu uns und seht, wie der Traktor ausprobiert wird

J. G. Hoerger Händler in Ford- und McCaughlin Autos Auto-Zubehörteilen, DeLaval Cream Separators Humboldt, Sask. Phone 77.

Dom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)
haben. Die deutschen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten und Vermissten berechnet die genannte Zeitung auf 6,000,000; ein großer Teil der Verwundeten aber ist später wieder an die Front zurückgeführt.

London, 16. Aug. — Bei einem Festessen, welches er den amerikanischen und canadischen Redakteuren gab, sagte Lord Northcliffe heute, daß, nach seiner Berechnung, die Briten sowohl im Kriege 900,000 Tote verloren haben, und daß die britischen Verluste im vergangenen Jahre sich auf 800,000 belaufen. Diese Zahlen seien eine genügende Antwort auf die deutsche Propaganda, welche behauptet, daß England bis zum letzten Franzosen, Italiener, Amerikaner und Kolonialisten kämpfen werde.

Paris, 16. Aug. — Nach dem heute Abend ausgegebenen amtlichen französischen Bericht haben französische und canadische Truppen an einer Front von 3 Meilen zwischen Boyencourt und Vaucourt, westlich Roue, Fortschritte gemacht. Auch drangen die Franzosen tief in den Voges-Bald, 5 Meilen südlich von Roue.

London, 16. Aug. — Nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus dem Haag hat Deutschland von Oesterreich verlangt, daß es 10 bis 15 Divisionen Truppen an die Westfront sende. Oesterreich hat zugestimmt unter der Bedingung, daß Deutschland einen starken Iyrischen Versuch mache und einen österreichischen Erzherzog als König von Polen genehmige.

Paris, 16. Aug. — Der amtliche Bericht meldet, daß in Albanien dreimal feindliche Angriffe zurückgeschlagen wurden.

Amsterd., 16. Aug. — Nach hier eingetroffenen Berliner Nachrichten hat im deutschen Hauptquartier eine Begegnung der beiden Kaiser stattgefunden, welche bezeugt, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich sich immer mehr festigt.

Tokio, 17. Aug. — Bei Unruhen über die Meisteuerung, welche in Kagoya stattfanden, wurden 10 Polizisten und zahlreiche Teilnehmer verwundet. 50 Verhaftungen fanden in Kagoya und 300 in Osaka statt. Industrielle Störungen dauerten anderwärts an. In Tokio sind Versammlungen verboten worden. Der Preis des Meises hat sich, großenteils infolge von Marktmanipulationen, im Laufe des vergangenen Jahres zweimal verdoppelt.

Ottawa, 17. Aug. — Sir Edward Kemp, der canadische Milizminister überreicht, daß die canadischen Truppen in neulichen Kriegesoperationen 10,000 Gefangene machten und 110 Kanonen erbeuteten. An einer Front 7500-10,000 Yards breit drangen sie bis zu einer Tiefe von 20,000 Yards vor, und nahmen 22 Orte ein, von denen mehrere von ziemlicher Bedeutung waren.

Im Haag, 17. Aug. — Hier wird berichtet, daß 1000 Arbeiter der Krupp'schen Werkstätten in Essen an der spanischen Influenza darniederliegen. Die Krankheit soll in Berlin ihren Höhepunkt überschritten haben, und holländische Arbeiter kehren wieder nach Essen zurück.

Der deutsche Handelsdampfer „Bremer“ ist in Delitz angelangt mit Frauen als Geiseln.

Paris, 17. Aug. — Finnische Berichte sagen, daß die Deutschen Besitz von der russischen Festung Kronstadt genommen haben, wie aus Stockholm gemeldet wird.

London, 17. Aug. — Nach dem Bericht des Marshall Haig, machten die Briten nördlich der Amiens-Koy Linie und nördlich der Ancre Fortschritte in östlicher Richtung. Auch machten sie Gewinne in der Gegend von Vierz-Verquain an der Spitze des Ves-Vorsprungs.

Ottawa, 17. Aug. — Durch einen Kronratsbefehl ist angeordnet worden, daß Jedermann, welcher einen Tauchboot, oder einem Dienstpflichtigen welcher seiner Pflicht nicht Genüge leistet, oder ohne Urlaub abwesend ist, wesentlich Arbeit, Unterkunft, Unterschlupf, oder irgendwelche Hilfe leistet, mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten und mit einer Geldbuße zwischen \$100 und \$500 bestraft werden soll.

Tokio, 17. Aug. — Die japanische Regierung macht amtlich bekannt, daß tschecho-slowakische Truppen aus der Seeprövinz am 8. August über die chinesisch-östliche Eisenbahn nach Harbin aufgebrochen sind. Entlang der Ufusi-Front, wo die Bolschewiki 100,000 Mann stark stehen, herrscht Ruhe.

Ottawa, 18. Aug. — Amtlich wird gemeldet, daß 16,100 canad. Truppen wohlbehalten in England gelandet wurden. Darunter befanden sich auch mehrere Abteilungen von Truppen aus Saskatchewan.

Tokio, 18. Aug. — Schwere Ausschreitungen fanden am Mittwoch Abend in Tokio statt. Der Pöbel beschädigte Eigentum im Geschäftsbereich und Theaterviertel der Stadt. In Katsujia drang der Pöbel in die Wohnungen der mittleren und unteren Klassen und plünderte dieselben. In Otsu plünderte der Pöbel Lebensmittellager, Speisehandlungen und Apotheken, und legte die anderen Gebäude in Brand. Die Truppen, welche zur Herstellung der Ordnung herangezogen wurden, wurden angegriffen. In Maifacu, wo sich zu dem Mob noch 2000 Auswärtige vom Marinearsenal gesellten, um die Meiselager zu plündern, wurden viele Personen bei einem Zusammenstoß mit der Polizei verletzt.

London, 18. Aug. — Westlich von Amentieres sind britische Truppen an einer vier Meilen breiten Front zwischen Vierz-Verquain und Baillien bis zu einer Tiefe von 1000 bis 2000 Yards vorgedrückt. Auch machten sie Fortschritte südwestlich von Werbille. Das Dorf Datterstein wurde genommen und 400 Gefangene genommen. Westlich von Roue wurden auch Fortschritte zwischen Ghilly und Francaert gemacht.

Paris, 18. Aug. — Nach einer Havasmeldung aus Madrid, hat die spanische Regierung der deutschen Regierung angekündigt, daß sie für jedes torpedierte spanische Schiff ein in spanischen Häfen liegendes deutsches Schiff konfiszieren werde.

Wladiwostok, 18. Aug. — Am Donnerstag landete bei Nikolajew ein japanisches Kontingent, auf seinem Wege nach der Ussurifront. Am selben Tage landete hier das erste amerikanische Truppenkontingent, nach einer Fahrt von 74 Tagen.

Amsterd., 18. Aug. — Nach einer Depesche aus Petersburg sagt die „Prabda“, daß die Bolschewiki Regierung daran sei, Krieg gegen die Ententeinmächte zu erklären. Daher sei es wichtig, daß sie sich nach einem sicheren Ort begeben, weshalb sie samt den Büros nach der Festung Kronstadt übersiedele.

London, 18. Aug. — Die Admiralität machte gestern Abend bekannt, daß zwei britische Zerstörer am Donnerstag auf Minen stießen und versanken. 26 Mann werden vermisst.

Regina, Saal., 18. Aug. — Kommandant Perry von der N. W. Britischen Polizei machte heute amtlich bekannt, daß hier sofort 100 Mann für die Veritene Polizei angeworben werden würden, welche für die Expedition nach Sibirien verwendet werden sollen.

Madrid, 18. Aug. — Der spanische Minister des Reichers hat heute der Presse gegenüber erklärt, daß der Bericht von einem Ultimatum Spaniens an Deutschland falsch sei. Er erklärte, daß das spanische Ministerium durch nichts vom Wege der Neutralität abgebracht werden könne.

Anstaud.

Panama. Der Präsident der Nationalversammlung von Colombia, Holquin, wurde unmittelbar nach der Inauguration des Präsidenten Suarez von letzterem zum Minister des Reichers ernannt. Holquin brachte im vergangenen Jahre in der Nationalversammlung die Bill ein, welche die deutschen Tauchboote für Piraten erklärte und ihnen die Häfen Colombias verschloß. Präsident Suarez ist ein Freund der Ver. Staaten.

Montevideo, Uruguay. Infolge Generalstreiks sind alle Geschäfte vollständig lahmgelegt. Bei Zusammenstößen zwischen Streikern und der Polizei wurden mehrere Personen getötet. Eisenbahnen und

Beleuchtungsanlagen sind außer Betrieb, auch erscheinen keine Zeitungen. Truppen und Polizisten bewachen die Straßen.

London. Die britische Regierung hat eine Deklaration erlassen, in welcher sie die Tschecho-Slowaken als eine alliierte Nation anerkennt und deren Streitkräfte als eine alliierte Armee, die regelrecht Krieg führt gegen die Zentralmächte.

Alle Nachrichten von dem östlichen Rußland zeigen, daß Gesetzlosigkeit und Plünderungen von Tag zu Tag zunehmen. Eine Stockholmer Nachricht meldet, daß ein schwedischer Dampfer von Petrograd ankam mit Flüchtlingen aller Nationalitäten. Sie berichten, daß die Hungersnot und Cholera täglich viele Opfer fordern, und daß keine Sicherheit herrsche für Leben und Besitz. Frühere Offiziere haben hauptsächlich unter dem Haß der Roten Garde zu leiden und werden zu Hunderten auf der Rewa zum Meere gebracht, um dort wie Ratten ertränkt zu werden. Alle Generale mit grauem Haar kann man sehen, wie sie von jungen Roten Garde auf offene Plätze geschleppt und erschossen werden.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Bevölkerung des Königreiches Polen von 14 Millionen auf 10 1/2 Millionen zurückgegangen sei. Zahlreiche Polen verlassen wegen der drohenden Lage das Land.

Paris. Der „Petit Parisien“ meldet aus Dijon, daß Wildschweine auf Feldern und Äckern große Verheerungen anrichteten und Treibjagden veranstaltet werden mußten. In Senoovres wurden bei einer solchen infolge Verwechslung ein 17-jähriger Junge erschossen und dessen Vater verwundet.

Es wurde hier die Bestätigung erhalten, daß Milada Jarowska, eine Tschechisch-Amerikanerin, vom Wiener Kriegesgericht wegen Spionage zum Tod verurteilt worden sei. Sie ist eine Schwester Massaryks, des Führers der Tschecho-Slowaken.

Der deutsche Gesandte in der Ukraine, Baron Rumm v. Schwarzenstein, ist zurückgetreten, wie aus Kaulanne berichtet wird.

Strenge Maßnahmen sind nötig, um die Neutralität von Spanien fest zu begründen, wie spanische Zeitungen berichten. Sie führen aus, daß die Alliierten Mißtrauen gegen Spanien hätten und daß ein fester Stand absolut notwendig sei.

„Diario und Universal“ nennt es eine ernste und heilige Stunde. Madrid. Nach vierjähriger sorgfältiger Forschung ist es zwei spanischen Ingenieuren gelungen, in Spanien reichhaltige und weitverbreitete Platinumlager zu entdecken. Dieses äußerst wertvolle Metall ist bisher fast ausschließlich nur im Uraltgebirge gewonnen worden.

Stockholm. Eine Depesche aus Helsingfors meldet, daß der finnische Landtag mit 54 gegen 44 Stimmen beschloß, in Finnland die Monarchie einzuführen. Der König soll im September erwählt werden.

Amsterdam. Die Wahlen in Holland haben nicht das erwartete Resultat einer konservativ-katholischen Mehrheit ergeben. Die kath. Partei kam zwar mit 25 Sitzen in der Kammer auf 30, die anti-revolutionäre von 11 auf 13, man rechnet jedoch, daß beide zusammen mit der christlich-historischen Partei nicht mehr als 50 Sitze erhalten werden.

Zum Nachfolger des Marineministers von Capelle ist nach der Weigerung Vizeadmiral Behne ernannt worden.

Arnhem, Holland. Seit langem treiben die Schmuggler einen schwindehaften Handel mit Goldstücken aller Nationen. Sie kaufen solche in Amsterdam, Rotterdam und im Haag zu einemagio von nahezu 70% auf und sind trotzdem noch immer sicher, in Deutschland das Doppelte dafür zu erhalten. Bei einem Reisenden fand man kürzlich, daß sämtliche Knöpfe seiner Anzüge tschechisch-brozierte Goldstücke waren. Ein anderer hatte Goldstücke zwischen Butterbrotten versteckt. Es schweben über hiebertausend Fälle gegen Schmuggler vor den holländischen Gerichten und Tausende sind bereits verurteilt worden.

Burg. Eine Zeitung aus Reudorf berichtet: Als kürzlich ein Dachsteinmurer Wagenschmerzen bekam ging er in eine Wirtschaft

und verlangte ein großes Glas Schnaps, das vor dem Kriege drei Sous kostete. Der Wirt teilte dem Patienten mit, daß der Preis gestiegen sei. „Macht nichts aus“, antwortete der Mann mit den Leidschmerzen, „gib nur die Medizin her.“ Nachdem das Glas viermal gefüllt worden war, hatte er nach amerikanischem Gelde eine Zehn von \$4.00 zu bezahlen. Ein Zeitschen, daß es jetzt etwas kostet, im lieben alten Luxemburg zu einem guten „Lactichendropfen“ zu kommen.

Stuttgart. Die württembergische Zweite Kammer nahm einen Antrag an, wonach die Verbindung von Rhein und Donau über den Neckar als bannwürdig anerkannt wird. Der Minister des Innern teilte mit, daß über die Schiffvermehrung mit der Schweiz bevorstehenden Verhandlungen mit den Bundesstaaten dem Abichluß nahe sind.

München. Im Großherzogtum Selgen berichtet die Influenza in erheblicher Ausdehnung. In München breitet sie sich aus. Größeres Auftreten wird gemeldet aus Landshut, Regensburg, Passau, Ingolstadt und Nürnberg-Fürth. Ueber den Charakter der Krankheit äußerte sich der Berliner Geheimrat Krause: Der Charakter dieser Epidemie ist bisher im allgemeinen sehr gutartig. Die Menschen erkranken gewöhnlich mit einem Schüttelfrost und daran schließt sich mehrtägiges Fieber. Die Temperatur kann bis 40 Grad steigen. Fast immer zeigt sich Rötung der Bindehaut, der Rachenfleischhaut und Entzündung der Nasenschleimhaut. In der Mehrzahl der Fälle ist auch ein leichter Luftdruckkatarakt zu bemerken. Besonders im Anfang leiden die Kranken an Kopf- und Nackenschmerzen. Nackenstarre fehlt. Die Kranke sind im Anfang benommen und klagen über Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers. Auch junge und sehr kräftige Männer werden von der Krankheit ergriffen. Professor Krause rät, daß jeder, der jetzt plötzlich Fieber bekommt, sofort das Bett aufsuchen soll. Die verschleppten Fälle verlaufen über.

Berlin. Letzter Tage beschäftigte ein deutsches Gericht folgender Fall: Ein seit Jahren im Felde stehender Ehemann meldete schriftlich nach Hause, daß er demnächst für einige Zeit in Urlaub nach Hause zurückkehren werde. Daraufhin teilte die Frau des Urlaubers ihrem Manne auf dem kürzesten Wege mit, daß er sich mit der Heimreise nicht allzuehr beeilen solle, da ein Liebesgabenpaket für ihn unterwegs sei. Der Mann entschloß sich nichtsdestoweniger für die sofortige Heimreise und gestattete dreien seiner Kameraden, in seiner Abwesenheit den Inhalt des Feldpostpaketes unter sich zu verteilen. Zu Hause (in einer süddeutschen Stadt) angekommen, fand der Krieger nur teile Kinderchen vor, die ihm mitteilten, daß die saubere Mama mit dem zweiten Vater in den Kino gegangen sei. Der gereizte Urlaubser begab sich schnurstracks dorthin und ersah seine Frau in der Nähe des Kinematographentheaters nach einem kurzen Wortwechsel. Kurz darauf traf die Nachricht aus dem Felde ein, daß die drei Kameraden des Urlaubers an Vergiftung, hervorgerufen durch den Genuß eines sogenannten Kriegeslächens, der im Liebesgabenpaket enthalten war, gestorben seien. Das Gericht hat den Urlaubser freigesprochen. Ein erschütterndes Bild aus der ohnehin ernsten Kriegszeit!

Tokio. Das chinesische Kabinett hat beschlossen, die neue Wanknoten-Ausgabe „Goldnoten“ zu nennen und will 20,000,000 Yen (etwa \$10,000,000) von Japan borgen, gemäß Depeschen aus Peking an den „Kotusai“.

Gehell.

Schwiegerohn: „Nieder Schwieger-vater, mit Ihrer Tochter ist es jetzt nicht mehr anzuhalten; sie macht mir das Leben zur Hölle.“

Schwiegervater: „Ja, Sie haben recht, meine Tochter ist eine unedelmütige Person, und wenn sie sich nicht bessert, dann werde ich sie erben.“

Schwiegerohn: „Ach nein, dann will ich es doch noch ein bißchen mit ihr versuchen.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerschöpflich billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Boten“ schenkt, ins Meiste dringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzulassen gegen Ertragszahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Weitemaschigen - Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Initiativblätter mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runderden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Agend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. d. Zimmerwährenden Hilfe, nach dem Gnadenbild.

Der heilige Joseph mit dem Jesuskinder. Der heilige Schuzengel.

Retailpreis pro Bild 25 Cents.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder Peter Paul Rubens, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldpressung und Runderden. Retailpreis 50 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr voranzubehält, portofrei zugelandt gegen Ertragszahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband, Blind- und Goldpressung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gebeten.

Prämie No. 8. Bade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinstes, watteriertes Lederband mit Goldpressung. Runderden, Retailpreis \$2.10

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mitleidiger Druck. 422 Seiten. Starkes Leinwandband mit Blind- und Goldpressung. Runderden Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten die auf ein volles Jahr voranzubehält portofrei zugelandt gegen Ertragszahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 10. Der geheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Goldpressung. Feinstes, watteriertes Lederband mit feinem weißen Rosenkranz am Deckel. Mit Schloß versehen. Ein nettes, preiswürdiges und liebes Geschenk für Verehrte. Retailpreis \$1.75

Für ältere Leute, deren Augen ihre Sehkraft teilweise eingebüßt haben ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versenden gegen Einsendung des Ertragsbetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des Herrn P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Druck. 544 Seiten. Watteriertes Granitband mit Goldpressung. Runderden. Goldschnitt.

Prämie No. 13. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holydays and Festivals. Verlässliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Wer einer Land-Gemeinde für die H. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Ertragsbetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie und den Ertragsbetrag einleihen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresabganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresgänge vorausbezahlen und die betreffenden Ertragszahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt. Preis des „St. Peters Boten“, Münster, Saal.

St. Peter die älteste deutsche... 62.00 Einzelne... 50 Cents... St. Peter Münster

Vom M Auch während... Washington nichts wichtige... gend einem de... von ungeren T... den, sagte Ger... Berichte vom... London, 16... Gegenangriffe... von den Brit... wurde, mürd... Gefangene un... nengekehrte v... Händen, melde... in seinem Abe... Rom, 16. A... chisch-deutsche... wurde unter s... gewiesen, mel... ministerium. Einnahme ber... Biade durch... ministerium g... London, 17... Times“ hat... kabinett besch... mion Großbr... Minister, der... stationiert ist... Washington... „Leviathan“,... ist, wie Sek... erklärte, nich... Tauchboot de... Washington... stätigung der... durch die Tid... und die Arme... terung wurde... schen Vertre... Staatsdepart... Rom, 17... tillerische u... ges Grappa... Biade wird i... nischen Vertri... heute gemel... Amsterdan... sche Kronprin... Herzog von... Prinzessin v... eine Untersee... land gemach... scher Zeitung... vorher von... Kronprinzen... erlangt hatte... Amsterdan... Offizieren,